Nr. 299 Erstes Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Mittwoch, 28. Oktober 1914

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Hainst. d. Exped. ℳ 7.20, bei den Agent. ℳ 8.25, b. d. Postämtern in Deutschland (u. Schutzgeb.) ℳ [illegible] Holland Fl. 12.30, Belgien Fr. 15.30, Bulgarien Fr. 30.50, Dänemark Kr. 10.70, Griechenland (d. d. Postamt in Triest) Kr. 34.20, Italien L. 7.20, Italien Fr. 15.15, Luxemburg Fr. 15.35, Norwegen (D. P.) Pos. 13.50, Norwegen Kr. 9.75, Oesterreich-Ungarn (nach Wahlstelle 11) Kr. 13.50, Portugal Milr. 4.320, Rumänien Lei [illegible], Russland Rbl. 4.60, Schweden Kr. 9.75, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Fr. 14.80, Türkei (D. P.) Piaster (Silber) 650, Ungarn Kr. 13.45. Bei Wohnsitzwechsel, in New York 20 Broad Str. ℳ 18

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040, 5041, 5042, 5043

Begründet von Leopold Sonnemann.

Für Auswärts: Amt Forsthaus 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 70 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ —, Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 29/31, Mainz: Schillerpl. 1, Berlin: Leipzigerplatz 5, Dresden-A.: Waisenhausstraße 20, München: Perusastr. 5, Wiesbaden: Bismarckstr. 24, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Und übrig. Agenturen d. d. Annonc.-Exped. Ferner in New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Sozietäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Der Krieg.

Unsere Pioniere.

(Von unserem Berichterstatter für den westlichen Kriegsschauplatz.)

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Seit fast drei Monaten stehen wir nunmehr im Felde, und man kann im Laufe dieser erheblichen Spanne Zeit sich ein klares Bild darüber schaffen, wie unsere einzelnen Waffengattungen gearbeitet und was sie geleistet haben. Die Eigenart des Krieges hat eine ganz besondere Rolle unseren Pionieren zugewiesen. Die enormen und vielseitigen Anforderungen, die grade an diese Truppe herantraten und denen sie prompt zu entsprechen vermochte, haben aber den Nachweis dafür geliefert, wie richtig es war, daß wir schon seit Jahren dauernd für eine Vermehrung der Pioniere eingetreten sind.

Zuerst traten unsere Pioniere bei dem eiligen Vormarsch auf Lüttich in Tätigkeit. Die rasende Bevölkerung der vor Lüttich liegenden Orte hatte die Straßen oftmals durch gefällte Bäume, die mit Drähten durchzogen waren, gesperrt, die Straßen selbst aufgerissen, die Dörfer verbarrikadiert. Da hieß es denn: die Pioniere an die Spitze, und während die Kugeln sie von allen Seiten umschwirrten, räumten sie ruhig die im Wege liegenden Hindernisse fort und machten so die Straße für die nachfolgenden Truppen frei. Bekanntlich richtete sich unser erster Stoß gegen Fort Fléron, das nach kurzer Beschießung durch die 21 cm-Mörser gestürmt wurde. Wiederum hieß es: „Pioniere vor!" Auf dem Bauche liegend, krochen sie an das Drahthindernis heran, und ihre Scheren schnitten die Gassen, durch die dann die Sturmkolonnen in das Fort eindrangen. Nachdem Lüttich gefallen war, begann unter Leitung von Pionieroffizieren die Aufräumung und Instandsetzung der genommenen Forts. Zugleich aber mußte rasch die Brücke über die Maas geschlagen werden. Wohl jeder, der in jenen Kampftagen Lüttich passierte, wird sich mit Bewunderung der so einfachen und doch so praktischen Brücke erinnern, die unsere Pioniere anstelle der gesprengten pont des arches geschlagen hatten. Aus rasch zusammengefahrenen Lastkähnen war eine außerordentlich leistungsfähige Pontonbrücke zusammengefahren worden, deren Brückenbahn auch für die schwersten Automobilstützüge haltbar war.

In raschen Siegesläufe rückten unsere Heere vorwärts. Wir waren in jenen denkwürdigen Tagen mit dabei als es zur Schlacht von Namur ging. Wie aber sah es an der Maas aus. Wohin man blickte in Huy, Ardenne, Namur überall sah man zerstörte Brücken, jede Verbindung zwischen den beiden Maasufern unterbrochen. Eine Riesenarbeit lag vor den Pionieren. Aber mit eiserner Energie faßten sie zu. Je nach dem Bedürfnis entstanden mit Blitzesschnelle Notbrücken. Hier ein Brückensteg für Infanterie als Bockbrücke zusammengeschlagen, dort Tonnen als Schwimmbelag, dann wieder festbleibende Brücken, die auch für die Artillerie passierbar waren. Während in Jambes in der Schlacht bei Namur noch die schweren Geschosse über unsere Köpfe dahinheulten, begannen bereits unsere Pioniere mit der Herstellung der Hauptbrücke, die den Vorort Jambes mit Namur verbindet und die wichtigste auf der Strecke Lüttich-Namur ist. Nach wenigen Tagen fuhren wir über die tadellos hergestellte Brücke, deren Mittelteil auswechselt worden war. Ich erinnere ferner an die Kriegsbrücke bei Dinant und an die in der Mitte zwischen Givet und Dinant geschlagene große Brücke, die innerhalb 36 Stunden in schärfstem feindlichen Feuer geschlagen werden mußte und auf der dann ein sächsisches Korps zum Angriff gegen die gegenüberliegenden Höhen vorging. Die ganze Maas von Lüttich bis Givet ist mit ihren verschiedenartigen Brücken ein sprechendes Beispiel für die hervorragenden Leistungen unserer Pioniere. Man darf dabei auch den Umstand nicht außer Acht lassen, daß alle diese Brücken, soweit ich sie sah, aus Behelfsmaterial hergestellt waren, daß man also die Brückenteile, als eiserne Reserve aufgespart, stets mit über diese Brücken den Truppen nachgeschoben hatte.

Dann der Kampf gegen die Sperrfortlinie, der bei Berdun begann. Mit stürmender Hand wurde das Fort Camp des Romains genommen werden. Da waren es wiederum unsere braven Pioniere, die nach Zerstörung des Drahthindernisses mit als erste in das Fort eindrangen und mit Handgranaten und Brandröhren die Verteidiger der Grabenwehren außer Gefecht setzten. Wer gedenkt nicht der Heldentat des Leutnants Rebilling und der Seinen, die in finsterer Regennacht zweimal die Maas durchschwammen und die sumpfige Maasniederung durchwatend die Bahnlinie Toul-Verdun an einer für den Gegner sehr empfindlichen Stelle zerstörten? Man kann die Fälle gar nicht aufzählen, wo verwegene Freiwillige mitten im tollsten Feuer, oftmals noch den Geschossen der eigenen Artillerie ausgesetzt, bis in die nächste Nähe der gegnerischen Forts vorkrochen, um dessen Sturmreifheit zu erkunden.

Am Aetheabschnitt tobte erbittert der Kampf. An dem Besitz dieses Hindernisses hing das Schicksal Antwerpens, das wußten Deutsche und Belgier. Rüber wollten wir. Die Belgier hielten das jenseitige Ufer unter rasendem Feuer. In dunkler Nacht, nur beleuchtet vom Flammenschein der platzenden Geschosse, stürmen die Deutschen todesmutig nach Lier hinein. Voran Infanterie. Da kommen sie an den ersten Aethearm. Vom jenseitigen Ufer prasselt das belgische Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Auch von uns wird alles in diesen brodelnden Hexenkessel hineingeworfen und jetzt stürmen unsere Pioniere heran. Teile von Brückenstegen mit sich schleppend, mit Tonnen als Schwimmbelag, gleitet sich an Glied. Mit Blitzesschnelle sind eine Anzahl Brückenstege über den Arm der Aethe geworfen und nun stürmt die Infanterie hinüber. Der Gegner wird geworfen und hinter den nächsten Aethearm zurückgejagt. Noch einmal wiederholt sich dieser wütende Kampf. Als aber die ersten Lichter des dämmernden Morgens am Horizont erscheinen, da ist das Schicksal Antwerpens entschieden. Bei Lier und Duffel, im Schein der Flammen des brennenden Dorfes, haben unsere braven Pioniere den Unsrigen den Weg zum Siege geebnet. Auch bei Waelhem hatten todesmutige Pioniere den Brückenschlag versucht, obwohl an dieser Stelle wegen der steilgeschnittenen Ufer die Verhältnisse denkbar ungünstig lagen. Der erste Versuch scheiterte in dem fürchterlichen Schnellfeuer der Belgier. Man hätte ihn auch hier erzwingen, denn das Wort „unmöglich" kennt kein deutscher Soldat. Da kam die Nachricht vom Uebergang unserer Truppen bei Lier und Duffel und damit war auch der Aetheabschnitt bei Waelhem für die Belgier unhaltbar geworden und wurde von ihnen in Eile geräumt.

Von der See bis an die Vogesen dehnt sich jetzt unser Kampffeld. Hier und von dem Aetheabschnitt an bis zum äußersten Süden hat er ganz die Formen des Festungskrieges angenommen. An dem hervorragenden Ausbau dieser Stellung, sowie auch vor allem an den Fortschritten unserer Truppen in den Argonnenwald, jenem so überaus schwierigen und abschnittreichen Gelände, haben unsere Pioniere einen sehr hohen Anteil. Bald als Pionier mit Axt und Picke verwendet, oft aber auch mit der Flinte in der Hand, ihre selbstgeschaffenen Werke verteidigend, haben sie sich stets prächtig erhalten und die Taten unserer deutschen Genietruppen im Feldzug 1914 sind den größten Heldentaten zur Seite zu stellen, die von dieser Truppengattung jemals ausgeführt worden sind.

Das technische Können ist mit der Zeit fortgeschritten und wird noch weiter fortschreiten. Die persönliche Bravour, die rücksichtslose Zähigkeit und die Todesverachtung, die unsere Pioniere bei der Erfüllung aller ihrer Aufgaben beweisen, kann aber nicht mehr übertroffen werden.

Walter Oertel, Kriegsberichterstatter.

Der Aufstand in Südafrika.

Rotterdam, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.) Reuter weiß aus Kapstadt zu melden, daß Oberst Maritz vollständig geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflohen sei. Diese Nachricht sollte nicht allzu tragisch genommen werden, da Maritz augenscheinlich einen Kleinkrieg führt und bald angreift, bald sich zurückzieht.

Albanien.

Die italienische Expedition nach Valona.

Wien, 27. Oktbr., 12.20 N. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Die Nachricht, daß die Besetzung Valonas durch die Italiener zu erwarten sei, wird jetzt an hiesiger amtlicher Stelle bestätigt. Der Fortgang der epirotischen Bewegung, die die Beschlüsse der Großmächte über Albanien umstürzen will, rechtfertigt nach der Auffassung Italiens ein Einschreiten ohne weiteres und da zur Zeit keine andere Signatarmacht für eine Aktion in Valona frei ist, liegt es nahe, daß die italienische Regierung die Aufgabe, dort Ordnung zu schaffen, übernimmt; sie kann dabei auf das Einverständnis der übrigen Signatarmächte, insbesondere Oesterreich-Ungarns, rechnen.

Das Vorgehen Griechenlands.

Athen, 26. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Die griechische Regierung erklärt, sie habe sich genötigt gesehen, die Distrikte von Argyrokastro und Premeti durch griechische Truppen besetzen zu lassen, um den Bewohnern von Nordepirus Ordnung und Ruhe zu sichern und die Rückkehr der Flüchtlinge aus jenen Gebieten zu ermöglichen. Angriffe albanischer Banden gegen die Truppen der autonomen Regierung hätten ständig das Dasein der Bevölkerung gestört und zahlreiche Muselmanen zur Flucht nach Valona genötigt. Der Einfluß und die Mittel Zografos' hätten nicht ausgereicht, die Ordnung und die Rückkehr der Flüchtlinge zu garantieren. Daher habe die griechische Regierung, aus humanitären Rücksichten, die Besetzung der genannten Bezirke vorgenommen. Diese Maßregel sei jedoch durchaus provisorisch; Griechenland gedenke sich genau nach den Beschlüssen der Großmächte zu richten, denen es in seiner Note vom 21. Februar zugestimmt habe, und habe bereits in diesem Sinne eine Erklärung an die Großmächte gerichtet.

Türkische Stimmen gegen England.

Konstantinopel, 27. Oktbr. (Z. B. Nichtamtlich.) Der „Ikdam" richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines willkürlichen Vorgehens in Aegypten, das den Verträgen zuwiderlaufe und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Recht England die Rückkehr des Khediven verhindere, der der Stellvertreter des Sultans sei, und zählt dann die von England, das im Lande als Herr schalte und walte, verübten Gewaltätigkeiten auf; es erwähnt u. a. die Ausweisung der Konsuln Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, deren Exequatur von der Türkei ausgestellt war, sowie den Versuch, österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Konstantinopel, 27. Oktbr. (Z. B. Nichtamtlich.) Mehrere, den verschiedenen muselmanischen Nationen angehörende Persönlichkeiten versammelten sich heute in der Redaktion der hier erscheinenden Zeitschrift „Dschai Islam" („Islamitische Welt") und beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

Konstantinopel 27. Oktbr. (Z. B., Nichtamtlich.) Die Hafenpräfektur kündigt amtlich an, daß von heute Abend ab das rotierende Leuchtfeuer von Anatoli-Kavak (unweit der Einfahrt in den Bosporus) gelöscht sein wird.

Vom englischen Konkurrenzkrieg

Von Dr. L. Geier (Berlin).

England will sich jetzt unseres Außenhandels bemächtigen; der deutsche Anteil am Welthandel soll zum englischen geschlagen und dieser um so und so viel Milliarden gesteigert werden. Dabei hat Großbritannien vorerst selbst in den ersten zwei Kriegsmonaten einen Milliardenverlust in seinem Außenhandel zu verzeichnen gehabt. Die englische Rechnung hat eben ein paar große Löcher. Vor allem übersieht sie, daß mit dem Augenblick, wo die deutsche Einfuhr aus Uebersee zurückgeschraubt wurde und ebenso die der andern großen kontinentalen Bezieher von Rohstoffen (Schweiz, Frankreich, Belgien usw.) natürlich auch die Aufnahmefähigkeit der liefernden Gebiete für europäische, im besonderen für englische Ausfuhrwaren eine Minderung erfahren mußte, daß mit dem Augenblick des Kriegsausbruchs der Welthandel an und für sich arg einschrumpfte, die Absatzmöglichkeiten für Industrieprodukte in allen Weltteilen wesentlich geringer wurden. Wie soll Brasilien den Engländern viel abkaufen, wenn es seinen Kaffee und seinen Gummi nicht los werden kann? Wird Chile viel aus England beziehen können, nachdem die Grundlage seiner ganzen wirtschaftlichen Tätigkeit, die Salpetergewinnung, ins Wanken geraten ist und 85 Prozent der Officinas feiern? Noch den Vereinigten Staaten und Aegypten, die in ihrem Baumwollsegen ersticken, nicht die Lust, im großen Umfang zu importieren, vergehen? Die Aussichten Englands, die deutsche Ausfuhr nach europäischen und überseeischen Gebieten für sich gewinnen zu können, sind schon deshalb von allem Anfang an sehr vage gewesen, weil dieses Ausfuhrgeschäft mit dem Kriegsausbruch vielfach vollständig aufgehört hat. Im besonderen ist darauf hinzuweisen, daß gewisse Güter für die Ausfuhr nur dann in Betracht kommen, wenn ihnen die Aufbringung großer Kapitalien vorangegangen ist. Was immer an Bergwerksmaschinen, an Lokomotiven und Waggons und sonstigen Erzeugnissen der Großindustrie nach Uebersee wandert, ist „geliehen", wird bezahlt aus den Beträgen, die für außereuropäische Bergwerke, Eisenbahnen, Hafenbauten, Gasanstalten und Elektrizitätswerke von Europa zur Verfügung gestellt wurden. Wer hat aber heute in London Geld für solche Anlagen in außereuropäischen Gebieten übrig?

Hat schon hier die englische Rechnung ein großes Loch, so kommt man jenseits des Kanals auch immer mehr zu der Erkenntnis, daß die Eroberung des deutschen Anteils am Welthandel weiterhin aus dem Grunde ein schwieriges Unternehmen ist, weil man viele von Deutschland gelieferten Waren selbst gar nicht herstellen kann, weil der Weltmarkt für sie ganz auf Deutschland angewiesen bleibt. Man merkt ferner, daß man nicht einmal imstande ist, alles das, was England bisher für sich selbst aus Deutschland kaufte, jetzt im eigenen Land herzustellen; und daß dann erst recht davon keine Rede sein könne, es für die Verschiffung nach anderen Ländern anzufertigen. Noch mehr: man wird gewahr, daß die Möglichkeit, den alten Wettbewerber selbst da, wo man ihm als Konkurrent an und für sich mit Aussicht auf Erfolg gegenübertreten vermag, aus dem Sattel zu heben u. a. auch deshalb beschränkt ist, weil die finanziellen Mittel zur Ausdehnung der Eigen-Produktion nicht so ohne weiteres verfügbar sind.

Wenn ein englischer Fabrikant mit seinem Kapital bisher einen jährlichen Umsatz von 2. 250 000 erzielte und sich jetzt auf Kosten der bisherigen in England selbst angetroffenen deutschen Konkurrenz ausdehnen und einen Umsatz von 2. 500 000 machen will, so muß er sich „vergrößern", so braucht er neues Kapital. Will er mit seiner Ware gar ins Ausland, nach Brasilien, Argentinien oder Portugiesisch Afrika gehen, so braucht er natürlich noch mehr Kapital, als wenn er nur im Inland bleibt; denn beim Geschäft nach diesen Ländern muß er schon unter regulären Verhältnissen langen Kredit geben; jetzt, wo nahezu in der ganzen Welt Moratorien — mit aller Aussicht auf wiederholte Verlängerungen — gelten, muß er sich auf noch längere Ziele einrichten. Woher soll aber der englische Industrielle dieses neue Kapital im Handumdrehen bekommen? Ein Satyrspiel! Das Board of Trade überschwemmt das ganze Land mit Broschüren, in denen gezeigt wird, wo die englische Industrie

Auf den Vogesenpässen.

Feldpostbrief eines Arztes.

....., den 26. September.

Liebe Eltern!

Dreimal schon habe ich heute begonnen, Euch zu schreiben, dreimal wurde ich abgerufen, und das nennt sich bei uns „offiziell" einen „Ruhetag". Aber im Kriege gibt es keine Programme und noch weniger Rast und Ruhe, der Krieg ist eine Tragödie ohne Pausen, ein Drama, in dem nur zuweilen die Bühne sich verdunkelt und die Donnerworte der Geschütze verstummen.

Wie in einer Ahnung kommender Dinge habe ich Euch im letzten Brief eine Schilderung unseres Milieus an der Front gegeben, aber ich konnte nicht ahnen, daß ich noch in selber Nacht wieder dort hinaufkommen würde und diesmal nicht etwa als Schlachtenbummler, als Zuschauer mit dem Feldstecher in der Hand, sondern als tätiger Helfer im Kampfe. Es war am 22. ds., da kam um 11 Uhr, ich hatte mich grade hingelegt, der Befehl „Kompanie tritt 3 Uhr 15 vor der Schreibstube an, Bagage bleibt zurück". Ich stand auf, packte meinen Koffer, denn diesen darf man überhaupt nur marschbereit zurücklassen, und legte mich angekleidet aufs Bett. Um drei Uhr trat ich an. Wir tranken einige Schluck Kompaniekaffee am offenen Feuer auf dem Hof, dann ritt ich mit dem führenden Leutnant voran. Dieser Leutnant ist Mitte 30, ein badischer Gymnasialprofessor, eine Seele von einem Menschen, Idealist und Humanist, dabei sehr bedacht und von feinstem Urteil geleitet. Wir ritten im Dunkel der Nacht durch Tannenwald empor, nichts vor uns als den weißen Streifen der Chaussee, über uns den Sternenhimmel. Der Leutnant zeigte sich nicht nur vom Sternenhimmel sehr entzückt, sondern auch sehr bewandert, entpuppte sich als Naturschwärmer und Naturkenner, das geistige Band ist geknüpft, und in Fragen der höchsten Erkenntnisprobleme vertieft gelangen wir, zwei philosophierende Reiter und Streiter, hinauf zur Höhe. Rechts der Tannenwald, links der steile Abhang ins Tal und vor unseren entzückten Augen die Vogesenberge und Täler im ersten Grauen des köstlichen Morgens. Die Morgenstunden, die wir verlebten, waren eine ununterbrochene Symphonie einzigartiger Landschaftsbilder in einer Farbenreihe, die vom tiefsten Schwarz über alle Stufen des Grau und Blau, Violett und ins Rosa gingen, bis oben auf der Paßhöhe genau 777 Meter über dem Meer das Land mit seinen kulissenartig hintereinanderstehenden Höhenzügen im goldglänzenden Sonnenlicht vor uns und unter uns lag — ein Bild von theatralischer Schönheit, so daß wir an das Glühen des Gralgefäßes denken mußten und vom heiligen Gral der deutschen Freiheit sprachen, uns als die Gralsritter dünkten, die den heiligen Berg des Montsalvatsche behüteten. Aber dieser Montsalvatsche war bespickt mit Bajonetten, umzäunt von Stacheldraht, und in den Deckungen lag die Munition aufgehäuft, hauptsächlich Schrapnells, die ungefähr doppelt so lang und dick sind wie Weinflaschen. Rechts von den Häusern war die Batterie aufgefahren.

Punkt 6 Uhr begann der Kampf. Ich sah zum ersten Male Artillerie im Feuer, oder besser gesagt, ich sah sie nicht. Denn als das erste Kommando erscholl „Feuer" und die Batterie sich einschoß, da vergingen einem Hören und Sehen vor Knall und Schall. Man flog förmlich zurück in dem Luftzug, und dabei krachte es so entsetzlich, daß man für sein Trommelfell fürchtete. Zuerst schießt eine Kanone sich ein, bis sie das Ziel trifft: 3500, 50 Meter zurück, 100 zurück, 30 vor. Dann wird kommandiert: „Schnellfeuer". Und nun schießen alle zusammen und durcheinander, so schnell sie können; die Bäume neigen sich zur Seite, der Boden zittert, die Luft erfüllt sich mit Schwaden, aber schnell hat man sich an alles gewöhnt, und schließlich achtet man nicht mehr auf das Feuer. Nach jedem Schuß hört man das Geschoß durch die Luft sausen wie einen gewaltigen, lampenhaltenden Peitschenpfiff, das Projektil bohrt sich als fliegender Kreisel durch die Luft. Das Ziel war tief unten das französische Dorf, in dem wir eine Woche zuvor lagen. Wir sahen von einer Höhe die Schrapnells einschlagen, bald brannte es an einzelnen Stellen, und dicke Rauchwolken stiegen aus dem Tal empor. Zu beiden Seiten auf den waldigen Hügeln wurde von Infanterie gekämpft. Ununterbrochen knatterten die Gewehre. An diesem Tage erhielt ich die wahre Vorstellung vom Wesen der Schlacht. Ich sah die zerstörende Gewalt, doch auch die relative Gefahrlosigkeit des Kampfes. Zuerst erschrickt man und denkt: Kann sich jetzt nicht auch eine Kugel verirren und dich treffen? Können die feindlichen Batterien nicht in jeder Minute sich wenden und auch unsere Stellung belegen, ist es dann nicht vielleicht aus mit dir? Aber solche Gedanken sind flüchtig.

Unten im Tale wurde von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags auf weithin geschossen, es mögen vielleicht 4000 oder noch mehr Schüsse gewechselt worden sein. Nun sah ich schon im Geiste die Toten zu Haufen liegen und die Verwundeten in unabsehbaren Zügen sich nahen. Doch nichts von alledem. Es fielen unsererseits vielleicht 10 Mann, und ich selbst bekam nicht einen Schwerverletzten zu sehen. Die weitaus meisten Schüsse trafen nicht. Als uns die Meldung kam: „Drüben im Walde, der vom Feinde gesäubert und nicht mehr im Gefechtsbereich, liegen ein Toter und ein Schwerverletzter", zogen wir auf Seitenpfaden hin, unser Oberarzt, ich und 10 Mann mit 2 Bahren. Ich hatte so Gelegenheit, das feindliche Schrapnellfeuer auf eine Stellung von uns aus nächster Nähe zu sehen. Von 12 Schrapnells, 3 mal 4 Batteriesalvenschüssen, zerplatzten 3 und diese ohne Schaden vor, über und hinter unserer Stellung. Hat der Feind nämlich eine Stellung — in diesem Falle eine Kanone am Chausseerand mit drei Munitionsstellen zu je 60 Schrapnells hinter Grashaufen — bemerkt, so muß auch er sich erst einschießen, da man aus großer Ferne wohl kaum 1 Kilometer Entfernung auf 5 Meter genau schätzen kann. Er schießt also zuerst entweder zu weit oder zu nah. In der Nähe platzt ein Schrapnell. Aha, weiß man, der hat uns gesehen und schießt auf uns. Entweder verläßt man nun sofort den Platz oder aber man muß, wie hier, bleiben. Dann paßt man auf. Man hört in der Ferne den Schuß und weiß: gleich kommt's und „geht in Deckung", hinter einen Baum, in den Chausseegraben oder dergleichen. Dann ist die Wahrscheinlichkeit, getroffen zu werden, sehr gering. Auch merkt man sich die Methode des Schießens: jeder Schuß platzt 20 Meter weiter oder näher; so sah ich, wie Schrapnells nacheinander platzten in Abständen von etwa ½ Minute. Man sieht sie kommen und kann sich danach richten. Wir zogen natürlich in respektlichem Abstand vorbei in den Wald, über den hinweg unsere Geschütze auf die feindlichen Batterien schossen. Unheimlich war das hohle Sausen der Geschosse über den Wipfeln. In allen Tälern donnerten sie nach, und kaum war von diesem das letzte Echo im Tal verstummt, so krachte schon das nächste Geschoß darüber. Wir drangen unter kundiger Führung vor, soweit wir nur konnten, den Verwundeten fanden wir nicht und kehrten nach fast zweistündiger Expedition zurück. Ich war todmüde. Wir waren vielleicht 300 Meter herabgeklettert, durch feuchte Wiesen, jenseits in den Wald emporgeklettert und suchten in Sumpf und Dickicht herum. Um 1 Uhr kam ein Meldereiter und meldete, daß aus dem Kirchturm geschossen werde. Da wurde beschlossen, auch die bis dahin geschonte Kirche zu bombardieren. Der erste Schuß ging fehl, beim zweiten Schuß krachte der Turm zusammen — vor zehn Tagen hatte ich mit unserem Oberleutnant den verfallenen Turm besiegen, war die knarrende Wendeltreppe hinaufgegangen, hatte mit ihm im Glockengestühl die beiden Glockeninschriften studiert und mit dem Fingerknöchel den metallenen Klang geprüft; die rechte klang in dur, die linke tiefere in moll. Ich war der Letzte, der ihren Doppelklang gehört. Heute stießen sie nur noch ein Todesächzen aus.

Um 1 Uhr zogen Wolken über den Berg, es begann zu regnen. Wir verkrochen uns aus dem Morast frierend in das Auto und waren froh, auf dem trockenen Trittbrett stehen zu können. Um 2 Uhr wurden wir nach Gefechtsschluß abkommandiert und kehrten heim. An ein Reiten war nicht für mich zu denken. Das Pferd, das acht Stunden im Kanonendonner gestanden hatte, zitterte am ganzen Leibe und konnte nur mit Mühe gehalten werden. Ich ging so mit unserem Leutnant gleich diesem zu Fuß, die Pferde hinter uns, hinab. Um ½5 Uhr war ich zu Haus, zum Essen zu müde, trank eine Tasse Tee und schlief mehr vom Kanonendonner als von den Strapazen der Wege und Nichtwege betäubt, so fest, daß man mich um ½9 Uhr abends aus diesem Schlaf erweckte. Um 10 Uhr lagen wir alle wieder in den Betten.

Nachts wurden wir vielleicht viermal geweckt. Tag und Nacht gibt es nämlich im Kriege nicht. Man muß um 3 Uhr nachts ebenso aufstehen wie 3 Uhr mittags. Für die ausrückenden Truppen wurden Binden verlangt. Dann sollten sechs Mann von uns wieder hinauf und wir mußten ihnen die Sachen herausgeben. Derlei Aufträge, die vor allem meinem Zimmernachbar, den Oberapotheker, treffen, beglücken uns allnächtlich.

Am nächsten Tage hatten wir Stadtdienst und andere Aerzte mußten hinauf. Es kamen zwei Autos mit Schwerverletzten ins Spital, darunter ein Oberleutnant der Reserve, wohl Mitte 30, mit einem Bauchschuß, ein reizender, feiner Mensch, offenbar ein junger Gelehrter. Ich fragte ihn natürlich nicht, obwohl er verhältnismäßig munter war und mit mir sprach. Es waren nur zwei kleine Löcher im Leib, die nicht bluteten. Ich versorgte ihn besonders gut, gab ihm Morphium und Kampfer und eine Nachtwache. Sein Bursche war gefallen. Als ich mich am nächsten Morgen nach ihm erkundigte, war er bereits tot. Mittags kam, es war erschütternd, eine ältere Dame mit zwei Töchtern in Trauer. Die eine dieser Töchter war seine Frau, die andere Schwester hatte vor acht Tagen ebenfalls ihren Gatten verloren.

Abends um 11 Uhr, ich hatte mich gerade hingelegt, kam Befehl, ich sollte zum Oberleutnant kommen. Ich rekelt den

jetzt, da der deutsche Wettbewerb in England und im übrigen Europa, gar erst in überseeischen Gebieten ausgeschaltet sei, einzusetzen habe. Man liest in allen englischen Blättern vom Capturing the German Trade. Und wenn der englische Industrielle wirklich seine Fabrik vergrößern und neue Maschinen kaufen will, so sieht er sich in der Beschaffung des benötigten Kapitals den größten Schwierigkeiten gegenüber. Schon bei der Vergrößerung der bisherigen Eigenproduktion ergeben sich alle Hindernisse. Dem vom Board of Trade und von der Presse so vielfach gegebenen guten Rat zu folgen, nun auch neue Fabrikationszweige aufzunehmen, hat man drüben (vernünftigerweise) noch keine ernsten Anstalten gemacht. Mit der Möglichkeit, im Handumdrehen eine chemische Industrie oder eine Spielwarenindustrie von der Leistungsfähigkeit der unserigen aus dem Boden stampfen zu können, rechnen drüben vorerst nur die — „Klagen"; die Leute, die das Geld hergeben sollen, nicht.

Die englischen Banken haben sich um die Finanzierung der Industrie und die Stärkung ihrer Produktion nie sonderlich gekümmert. Wenn sie schon einmal die Begebung von Aktien und Schuldverschreibungen übernahmen, so war mit dem Augenblick, wo die Titel unter das Publikum gebracht waren (manchmal schon mit der Unterzeichnung des Darlehnsvertrages), auch die Beziehung zwischen dem betreffenden Bankinstitut und der industriellen Firma zu Ende. Von der „gefährlichen Praxis der deutschen Banken", von der Bewilligung großer Kredite an die Industrie wollte man drüben zumeist nichts wissen. Auf so „wilde Spekulationen", wie sie bei uns (so hieß es) gang und gäbe, ließ man sich nicht ein. Denn wenn einmal eine große Krisis komme, dann wären die kreditgebenden Banken verloren und die mit Krediten gemästete Industrie dazu. Nur gegen sehr hohe Kommission und gegen weitgehende Sicherstellung konnte die englische Großindustrie im „Thermometer von den Banken Geld bekommen; an die Mittel- und Kleinindustrie dachte die Bankwelt fast gar nicht. Wer also schon bisher der Kenner zwischen Banken und Industrie drüben sehr locker, so denkt natürlich jetzt, mitten im Krieg, die Finanz erst recht nicht daran, neue Wege zu wandeln. Und wenn sie es wollte, so könnte sie es derzeit auch gar nicht. Sie müßte zu dem erwähnten Zweck einen Teil der sonst an der Börse festgelegten Beträge mobilisieren; und das geht nicht so leicht. Die Londoner Börse ist ja geschlossen; die Abwicklung der Engagements wird auch dort immer und immer wieder hinausgeschoben.

Wenn die Engländer systematisch daran gehen wollen, sich des deutschen Außenhandels zu bemächtigen, so müßten sie, das beginnt ihnen klar zu werden, eine neue Organisation für die finanzielle Unterstützung ihrer Industrie aufbauen. Natürlich empfindet man diese jetzt sich besonders deutlich zeigende Lücke in der englischen Kreditorganisation außerordentlich schmerzlich; und die „Kreditnot der Industrie" beginnt der Gegenstand lautester Klagen jenseits des Kanals zu werden. Es hagelt Vorwürfe auf die Bankwelt. Man tadelt, daß diese sich viel zu sehr auf internationalem Gebiet betätigt habe! Man hätte mehr Geld im Lande behalten und für nationale Zwecke verwenden, vor allem die einheimische Industrie damit entwickeln sollen! „Daily Chronicle" bringt seit Wochenfrist unter der Ueberschrift „Wake up Bankers" Zuschriften, die sich mit dem Thema befassen. Von einem, „welcher Deutschland ebenso gut kennt wie England", wird die an so vielen Stellen sich offenbarende Rückständigkeit der englischen Industrie und die Tatsache, daß sich Deutschland einen so großen Teil am englischen Home Trade sichern konnte, einzig und allein auf das Konto der die Industrie direkt entmutigenden Haltung der Finanzwelt und ihrer Hartleibigkeit in der Kreditgewährung geschrieben. Der Krieg erteile da den Engländern eine sehr heilsame Lektion; die Banken bekämen jetzt Kippenstöße, aber auch die Fabrikanten würden zur Einkehr und zur Verbesserung ihrer Produktionsmethoden veranlaßt. Wenn sich aber die Aktienbanken künftighin nicht besser der finanziellen Bedürfnisse der Industrie annehmen wollten, so müsse ein Government Commercial Department (was man sich darunter vorstellt, wird sogleich klar) zur Beseitigung der Uebelstände geschaffen werden. Natürlich spielt auch in England der Hinweis darauf, daß die großen hauptstädtischen Finanzinstitute nach Aufsaugung der kleinen Provinzbanken den Wünschen der lokalen Industrien nicht mehr die gebührende Berücksichtigung zuteil werden ließen, eine große Rolle. Dieser Vorwurf wird aber, wie uns scheinen will, etwas zu dick aufgetragen; denn auch die kleinen Provinzbanken haben sich nie einer übermäßigen Sorge um die Finanzwünsche der Industrie befleißigt. Zwar finden die großen Londoner Banken gelegentlich auch wieder Verteidiger. Sie legten eben traditionell mehr Wert auf „financial strength and soundness"; und dabei sollte es bleiben. Wenn sich aber wirklich Mängel der Kreditorganisation zeigten, so solle man lieber etwas ganz Neues schaffen, um den alten Banken nicht das Verlassen bewährter Grundsätze zumuten zu müssen.

Was wird nun an Mitteln zur Abhilfe in Vorschlag gebracht? Das ganze englische Gewerbeleben, das sich die staatliche Einmischung und Fürsorge Jahrzehnte hindurch nicht energisch genug verbitten konnte, ist in der letzten Zeit reichlich mit staatssozialem Oel gesalbt worden. Welchen Kampf hat es noch abgesetzt, als vor einigen Jahren einem englischen Schiffsunternehmen zur Stärkung im Kampfe gegen die kontinentale und amerikanische Konkurrenz ein Darlehen aus öffentlichen Mitteln bewilligt werden sollte! Jetzt aber macht Lloyd George in Verschiebungen von Cassis und Garge; er übernimmt der Bank von England gegenüber Wechselgarantien; er kauft für ½ Milliarde Mark Zucker und beschäftigt sich auch schon mit der Idee, vom Staate wegen Getreide zu kaufen. Warum soll er, so denkt die kreditbeschaffende Industrie dieses sein Wirken weiter, sich nicht auch als Bankier etablieren und mehrere Millionen Pfund zur Erfüllung der Finanzierungswünsche von alten und neu zu gründenden Industrien herausrücken? (Und ebenso zur Erleichterung unserer Bauernwallschmerzen? fragt bekümmert ganz Lancashire.) Den Schatzkanzler scheint dieses Ansinnen doch etwas überrascht zu haben. Er verweist auf einen anderen Ausweg, auf die Currency Notes; findet jedoch damit nicht viel Gegenliebe. Das so zu beschaffende Geld wäre viel zu teuer; schon die vermittelnden Banken müßten 5 Prozent (Rate der Bank von England) anlegen; dann komme ihr Profit hinzu, in den sie natürlich eine hohe Risikoprämie für die Ausleihung an die Industrie einkalkulieren müßten. Mit teurem Geld aber könne man der Industrie nicht aus der Verlegenheit helfen, dazu wäre vielmehr billiges Geld notwendig, das heißt Regierungsgeld. „Was wir brauchen, das ist eine eigene Bank, die sich ausschließlich damit befaßt, die Industrie zu finanzieren." Ein jeder denkt sich aber vorerst bei dieser „Finanzierung" etwas anderes. Nach Auffassung des einen soll die Industrie natürlich nur dann Kredit bekommen, wenn sie Sicherheiten bietet. Der andere meint: der ungedeckte Kredit, also der Personalkredit müsse die Hauptsache sein. Der dritte erklärt: es sollen weniger den alten Industrie- und Handelsfirmen die Mittel zur Erweiterung ihrer Anlagen und ihrer Geschäfte gewährt, sondern hauptsächlich für die Finanzierung neuer Industriezweige Vorsorge getroffen werden. Ein Vierter glaubt, das neue Institut habe hauptsächlich als Vermittlungsstelle zu dienen; es solle Kapitalisten, die sich an industriellen Firmen zu beteiligen wünschen, passende Anlagegelegenheiten nachweisen. Jeder scheint sich da selbst der Nächste sein zu wollen. Daß die Bank schließlich auch die Trommel für eine neue Auffassung der Kapitalisten von ihren nationalen Pflichten zu rühren hätte, damit nicht mehr so viel Geld ins Ausland gehe wie bisher, versteht sich am Rande. Einig aber sind sich alle darin, daß nur mit weitgehender staatlicher Unterstützung die Sache zum Ziele geführt werden könne, während die Plänemacher hinwieder nicht darüber einig sind, in welcher Form diese Unterstützung zu gewähren sei. Die einen denken sich die Regierung als den Hauptgeldgeber; die anderen befürworten ein gemischtes System; Dritte wollen das Kapital von privater Seite aufgebracht, aber eine Regierungsgarantie für den Preferred Stock gegeben sehen usw. Es sind sogar schon Vorschläge für die Ausgestaltung des Aufsichtsrates gemacht worden; das Muster dazu wurde aus Amerika (Federal Reserve Bank) geholt. Drei Mitglieder wären von den Aktionären, drei von der Regierung und drei von den Handelskammern zu stellen.

Einstweilen hat natürlich die Sache noch gute Wege. Denn eine ganz neue, auf die Dauer berechnete und auf solche weitreichenden Ziele gerichtete Kreditorganisation, wie sie da vorschwebt, zu schaffen und damit einen derartigen Bruch mit der bisher beobachteten Praxis des Bankwesens zu vollziehen, das ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, das will bedacht sein. Und gar alles das mitten im Krieg neu zu schaffen! Es ist also nicht daran zu denken, daß der Gedanke so bald sich wird durchsetzen können, sintemalen er oft geradezu groteske Vorstellungen und unglaubliche Naivitäten zu Tage fördert. Als Beispiel dafür diene, daß jemand die Bank mit einem Kapital von 1 000 000 Pfund Sterling ausstatten wollte. Mit 90 Millionen Mark glaubte diese gute Seele die englische Industrie zum Capturing the German Trade befähigen zu können! Mit diesem Betrag sollte das deutsche Auslandgeschäft aus den Angeln gehoben werden! Von Bedeutung aber ist, daß man drüben jetzt eine große Lücke in der englischen Kreditorganisation aufgedeckt und besonders schmerzlich zu fühlen bekommen hat, mit aller Wahrscheinlichkeit, daß zur gegebenen Zeit, aber kaum während des Krieges, die Bewegung zum Ziele führen wird. Lloyd George aber sieht sich vorerst einer neuen „dankbaren Aufgabe" gegenüber gestellt.

Man kann nie wissen. . .

j **Von der schweizer Grenze**, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der „Matin" spricht sich in seiner Nummer vom 25. Oktober gegen die Zurücklegung der Regierung und die Einberufung des Parlaments nach Paris aus. Er sagt dabei: „Wir haben heute die moralische Gewißheit, daß die Deutschen außerstande sind, ihren Vormarsch wieder aufzunehmen, aber wir haben nicht die materielle Gewißheit; der Feind schlägt sich mit unseren Truppen immer noch auf Punkten, die nur 100 Kilometer von Paris entfernt sind, und die Anwesenheit der Regierung in Paris würde die Angriffslust der deutschen Armee reizen und die Unternehmungen aus der Luft würden doppelt lebhaft werden. Dem obersten Befehlshaber der Armee würde also eine neue Sorge und Verantwortung auferlegt werden."

k **Genf**, 27. Oktbr. (Priv.-Tel., Gr. Frkft.) Alle Militärkritiker — so lauten Pariser Meldungen — sind sich über die große Bedeutung des deutschen Planes einig, der auf die Eroberung von Calais abzielt, sagte es, was es wolle. Von dort aus soll dann nach der Ueberzeugung der Sachverständigen, England bedroht werden, indem sich die deutschen Armeen längs der ganzen Kanalküste ausdehnen.

Die Kriegslage.

(Zu einem Teil der letzten Ausgabe bereits mitgeteilt.)

Großes Hauptquartier, 27. Oktbr., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Yser-Ypern-Kanalabschnitt bei Ypern und südwestlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Iwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Die Epidemiebekämpfung im Heere unserer Verbündeten.

Kriegspressequartier, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.) Heute hatte ich Gelegenheit, im Sitze des Hauptquartiers das „Epidemie-Laboratorium" zu besuchen, wo Schüler von Prof. Weil (Prag), die Dozenten Dr. Weil und Dr. Späl, ferner Stabsarzt Dr. Blinder und Assistenzarzt Dr. Groak an der Epidemienbekämpfung für Galizien verdienstlich arbeiten. Die Genannten führten uns die Methoden der Diagnose und Therapie, insbesondere bei Cholera-Erkrankungen, vor. Eine Untersuchung dauert sechs Stunden; täglich können dreißig Untersuchungen ausgeführt werden. Besonders Interesse beanspruchte die Therapie der Verbreitung von Tierblutkohle nach Wiechowski, die die Choleravgiften binde und unschädlich macht; kein einziger Todesfall war in diesem Krieg dort zu verzeichnen, wo Blutkohle angewendet wurde. Dr. Weil veranschaulicht, uns die Wirkung durch Versetzung einer Methylenblaulösung mit Blutkohle: die Flüssigkeit war nach Filtrierung wasserklar, da die Kohle das Methylenblau aufgesogen hatte. Die Wiechowskische Tierblutkohle wirkt fünfmal so stark, wie die Merkische Tierknochenkohle. Die Kranken erhalten täglich etwa achtzig Gramm Kohle in Wasser; bei entsprechender Pflege ist die Wirkung vollkommen sicher. Es ist überdies bereits ein starker Rückgang der Cholerafälle festzustellen.

Die Katastrophe des Dampfers „Admiral Ganteaume".

i **Amsterdam**, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.) Ueber die Katastrophe des auf eine Mine gelaufenen französischen Dampfschiffes „Admiral Ganteaume" berichtet der „Telegraph" aus London noch folgende Einzelheiten: Das Schiff hatte ungefähr 2600 französische und belgische Flüchtlinge an Bord und begann sofort, nachdem die Explosion stattgefunden hatte, zu sinken. Ohne einen Augenblick zu verlieren, kamen zwei Torpedoboote, die Zeugen des Unfalls waren, dem auf eine Mine gelaufenen Schiff zu Hilfe. Als das Schiff „Queen" sich dem Schiff näherte, spielten sich jammervolle Szenen vor den Augen aller ab. Das Deck stand gedrängt voll mit Flüchtlingen, die weinten und schrien. Die französischen Torpedoboote und ein Fischerboot, das auch in der Nähe war, konnten ihren Versuch, Boote auszusetzen, wegen des enormen Andrangs der Leute, die gerettet werden wollten, nicht ausführen. Die „Queen" manövrierte dann so lange, bis sie längsseits des sinkenden Schiffes zu stehen kam, worauf mit übermenschlicher Anstrengung die Flüchtlinge an Bord der „Queen" gebracht werden konnten. Da die See sehr stürmisch war, kamen jedoch eine Anzahl Unglücksfälle vor. Ungefähr dreißig Männer, Frauen und Kinder ertranken oder wurden zwischen den Wänden der dicht aneinanderliegenden Schiffe zerquetscht.

Ein Irrtum.

Brüssel, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die von der Berliner „Post" verbreitete Meldung, der Generalgouverneur von Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Versuch, die kürzliche Anwesenheit des Reichskanzlers in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Post" scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn, wie verlautet, beabsichtigt die belgische Regierung, die beiden Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des Novembers zusammenzutreten pflegen, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Flucht aus Antwerpen sollen zahlreiche Deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Ein neues englisches Ausfuhrverbot.

Kristiania, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Norges Handels- og Sjøfartstidende" hat Großbritannien die Ausfuhr von norwegischem Walfischtran aus seinen südafrikanischen Kolonien nach Norwegen verboten. Da die norwegischen Walfisch-Stationen zu zwei Dritteln auf englischem Gebiete liegen, müsse der Erlaß alarmierend wirken.

Das russische Angebot an Italien.

Wien, 27. Oktbr. (K. B. Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen lebhaft das Angebot des russischen Botschafters in Rom, Krupenski, betreffend die Freilassung der Kriegsgefangenen italienischer Nationalität. Sie äußern ihre Genugtuung über die korrekte und dabei elegante Art, mit der der italienische Ministerpräsident Salandra den Versuch Rußlands, die ätzmalische Stimmung Italiens auszunützen, beantwortet habe. Die „Neue Freie Presse" sagt: „Aus dem Vorschlage des Zaren werden die unter seinem Szepter seufzenden Finnländer, Polen und Ukrainer und die übrigen gequälten Völkerschaften vom selbst die sich ergebenden Folgerungen zu gelegener Zeit ziehen. Der Zar scheint Rom mit Belgrad und Italien mit Serbien zu verwechseln." Die „Sonn- und Montagszeitung" schreibt: „Salandra hat es offenbar nur aus Höflichkeit unterlassen, Krupenski zu fragen, wie er angesichts der Sperrung der Dardanellen und der Gefährdung des baltischen Meeres durch die deutsche Flotte die von der russischen Regierung freizulassenden Kriegsgefangenen von Rußland nach Italien zu bringen gedenke." Aus der Forderung, daß Italien die Gefangenen bis zum Ende des Krieges strenge bewachen solle, sei zu entnehmen, daß die russische Regierung selbst aus dem Verhalten der italienischen Soldaten der Monarchie auf den Schlachtfeldern die Ueberzeugung geschöpft habe, sie würden sich bemühen, wieder in die Reihen ihrer Kameraden zurückzukehren.

„Die Opfer der Emden."

Unter der schmerzvollen Ueberschrift „The Emden's Victims" bringt die „Times" eine Tabelle derjenigen Schiffe die von dem Kreuzer „Emden" versenkt, gekapert oder wieder freigegeben sind. Die Tabelle ist übersichtlich und hübsch zusammengestellt und wird hoffentlich bald ergänzt werden, auch durch diejenigen Schiffe, die von anderen deutschen Kreuzern in gleicher oder ähnlicher Weise behandelt worden sind. Die Tabelle ist folgende:

Name des Schiffs	Tonnengehalt	
Benmoria	4 806	Versenkt
Buruk (Kohle)	4 050	Gekapert
Chilkana	5 140	Versenkt
City of Winchester	6 000	„
Clan Grant	8 968	„
Clan Matheson	4 775	„
Diplomat	7 615	„
Exford (Kohle)	4 542	Gekapert
Indus	3 871	Versenkt
Kabinga	4 657	Gekapert und dann freigegeben
Kilin	3 344	Versenkt
King Lud	3 650	„
Lodai	6 102	„
Pontypool	479	„
Ventoxeed (Kohle)	4 049	In Cöthut genommen von d. „Emden", nachher von dem engl. Kreuzer „Duncrosty"
Riberia	4 147	Versenkt
St. Egbert	5 306	Gekapert und mit Postsegeln und Mannschaften nach Sydney gesandt
Tuskinah	4 014	Versenkt
Troilus	7 562	„
Tymeric	3 314	„

Berechtigte Erbitterung.

O **Dresden**, 27. Oktbr. (Priv.-Tel.) Die Erbitterung über die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in England steigt hier mit jedem Tage. Auch zahlreiche Sachsen leiden unter den neuesten brutalen Maßnahmen der Engländer. Man verlangt daher auch heute wieder, daß man den hiesigen Engländern mit gleicher Münze zahlen solle. In einem Leitartikel sagt heute das Amtsblatt des Rates, der „Dresdner Anzeiger": „Wir müssen an unsere Regierung die Frage richten, was sie denn zu tun gedenkt zur Sühne der von England und seinen Verbündeten begangenen Völkerrechtsbrüche. Nur durch unser gutes Vorbild zu wirken, erachtet man in weiteren Kreisen gegenüber einem so hartgesottenen Gegner wie England nicht als ausreichend!" Die Blätter führen die Aeußerungen der „Frankfurter Zeitung" und der „Kölnischen Zeitung" über die Notwendigkeit von Vergeltungsmaßregeln an und der „Anzeiger" bringt abermals eine Anzahl Zuschriften aus seinem Leserkreise, in denen sehr nachdrücklich ein Bruch mit dem bisherigen System der Duldung und milden Behandlung der feindlichen Ausländer, namentlich aber auch der Engländer, verlangt wird. Diese Ausbrüche der Erbitterung sind um so bemerkenswerter in einer Stadt, in der von jeher besonders die Engländer mit einer außerordentlichen Zuvorkommenheit und selbst noch nach Kriegsausbruch bis vor wenigen Tagen auch von der Bevölkerung mit großer Duldung und Nachsicht behandelt wurden. Wie man hört, beschäftigen sich die Behörden mit diesem gründlichen Stimmungsumschlag.

Die neutrale Schiffahrt.

b **Kristiania**, 26. Oktbr. (Priv.-Tel., Gr. Kln.) Zwei norwegische Dampfer „Chr. Knudsen" (Eigentum des norwegischen Ministerpräsidenten), mit Petroleum von New York nach Kopenhagen unterwegs, und „Nordsee", mit Chilisalpeter von Bilbao nach Weimo unterwegs, sind von den Engländern in der Nordsee aufgebracht worden. Der vorher von England aufgebrachte Norweger „Rolf" wurde freigegeben. — Die beiden in Swinemünde eingebrachten Norweger sind bisher nicht freigegeben worden, wohl aber ein dritter Norweger, „Simle" der ebenfalls in Swinemünde eingebracht worden war.

Kopenhagen, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der dänische Passagierdampfer „Oskar II." ist auf der Reise von New York nach Kopenhagen am Samstag von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach Stornoway gebracht worden.

Rotterdam, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Der Kapitän des gestern hier von dem Tyne eingetroffenen holländischen Dampfers „Nicolaus" berichtet, daß er mitten in der Nordsee dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten worden sei. Er habe zwei große Flottillen englischer Torpedoboote und einige Unterseeboote unbekannter Nationalität gesehen; die Flottillen fuhren nordwärts, die Unterseeboote südwestwärts.

Ueberwachung englischer Gesellschaften.

Wien, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Unter besonderer staatlicher Ueberwachung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der „Versicherungsgesellschaften The Gresham (London), Star (London), North British and Mercantile Insurance Company (London und Edinburg), The Atlas Insurance Company (London), Commercial Union Assurance Company (London) und L'Aigle (Paris).

Aus Mazedonien.

Sofia, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Bulgare": Der Präfekt von Strumitza teilt mit, daß eine neue, hundert Mann starke serbische Bande im Distrikt Radowischte erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken setze.

Sofia, 27. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Strumitza wird gemeldet: Der Abgeordnete Georgiew, Mitglied der demokratischen Partei der Sobranje, ist unweit Strumitza von unbekannten Tätern erschossen worden.

Die Mongolenfrage.

st **Zürich**, 27. Oktbr. (Priv.-Tel., Gr. Frkft.) Dem „Russkoje Slowo" zufolge ist die Konferenz von Kjachta über die Lösung der Mongolenfrage gescheitert. Die chinesischen und die russischen Forderungen stehen sich diametral gegenüber. Die chinesische Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt der vollen Souveränität,

---

Auftrag, mit Leutnant W. und 30 Mann nach L. zu gehen, einem französischen Ort hoch oben in den Hochvogesen, wo in den Wäldern gekämpft werde. Um 7 Uhr sollten wir zur Stelle sein, 3½ Stunden sei der Weg lang. Um 3 Uhr in der Nacht brachen wir auf. Wir zwei wieder zu Pferd, die anderen zu Fuß mit 6 Bahren und vielem Verbandmaterial. Der Weg war uns ganz fremd, noch niemand von uns dort oben gewesen. Wir ritten langsam bergan. Links dunkler Wald, steil und hoch, rechts Abhänge hinab, Bäche rauschten in dem Regenwetter der letzten Tage abwärts.

Als die Dämmerung hervorbrach — mühsam mit der elektrischen Laterne leuchtend, ritten wir Schritt für Schritt empor — waren wir hoch oben etwa 950 Meter hoch. Es war bitterkalt und wir wärmten uns am Hauch der Pferde. Ich trug zum erstenmal die Kameelhaarweste, die prächtig wärmt. Da der Weg durch dichten Wald führte, stiegen wir bald ab und gingen zu Fuß. Was wir dann diesen Vormittag zwischen 6 und 11 Uhr erlebten, kann ich Euch heute nicht schildern. Ich hoffe es Euch später erzählen zu können. Genug, gegen Mittag stießen wir auf den Stab, General v. R. mit Begleitung. Das Gefecht war am Ausgang des Waldes in Gang. Die Gewehre knatterten auf allen Seiten, die Chasseurs alpins hatten sich wieder großartig im Tannengestrüpp verschanzt und kletterten wie Eichkatzen auf die hohen Buchen und schossen von oben aus dem Laub herab. In einer geschützten Lichtung legten wir den Truppenverbandplatz an. Ich ließ mich häuslich nieder, packte das Verbandmaterial aus, die übrigen gingen mit den beiden Leutnants ins Gefecht und holten die Verwundeten. Im Laufe des Nachmittags wurden 10 Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte gebracht, dazu kommen noch die „Schlapen", die im Gefecht zusammenbrachen und entweder kaldaiert oder tobsüchtig herauskamen. Es waren Landwehrtruppen, lauter verheiratete Männer zwischen 32 und 38 Jahren. Es gab schwere Arbeit für den Arzt, es war das Schlimmste, was ich je in meinem Leben sah, aber bei Gott, es war vielleicht auch eine meiner schönsten Stunden. Denn was ich an jenem Nachmittag an Heldentum und Opferfreudigkeit erlebte und miterleben durfte, bleibt mir unvergeßlich im Herzen geschrieben. Ihr hättet sehen sollen, wie jeder jedem das Letzte gegeben, wie unsere Leute vom Hauptmann bis zum letzten Pferdeknecht alles aus ihren Taschen holten, Schokolade, Brot, Speck, Kognak, Aepfel, und es verteilten, so reichlich, so ausdauernd, bis keiner mehr von ihnen einen Bissen wollte. Und auch unter den Verwundeten herrschte die größte Zucht und Kameradenliebe. „Ach, geben Sie es dem dort, der ist ja schwerer dran als ich," sagte ein Mann mit Schenkelschuß zu mir. Und die Leichtverletzten gingen selber umher, tränkten die Verwundeten, holten Kräuter, um sie zu betten und suchten im Walde nach Moosteln, um die Zitternden zu bedecken. Wir alle zogen unser Letztes aus. Jeder von uns gab seinen Mantel, seine Zeltbahn, seine Taschentücher oder was sonst vonnöten war.

Um vier Uhr hieß es: „Wir weichen zurück, wir müssen den Platz hier räumen". Tatsächlich kam das Schießen hier näher und näher, man hörte die Kugeln wie gesprungene Saiten durch die Luft pfeifen. Wir trugen die Verletzten zehn Minuten weit zurück. Zuerst die, die mit dem Leben davonkommen konnten, später die, die verloren waren. Um ½5 kam endlich ein Ochsenwagen resp. Karren, denn der Weg ist nicht fahrbar und durch gefällte Bäume verbarrikadiert. Ich lud zuerst vier Schwerverletzte auf, die ich zu erhalten hoffe, die Leichtverletzten gingen hinterdrein. Gottlob, ich wußte die Hälfte in Sicherheit. Unsere Träger waren unermüdlich. Immer wieder gingen sie ins Gefecht und holten die Ohnmächtigen oder Verletzten und zeigten einen Mut, daß selbst der General uns seine höchste Anerkennung aussprach.

Um 5 Uhr wurde bekanntgegeben, daß vier Kompanien Alpenjäger rechts im Anzug seien und die Stellung aufgeben werde. Sammelplatz sei die Höhe des Berges, an der der Wald beginnt. Was tun? Wir hatten nur noch zwei Bahren, vier waren uns verloren gegangen, dagegen acht Schwerverletzte. Der Weg bis zum Wagenhalteplatz — weiter konnten die Wagen nicht fahren — betrug über eine Stunde. Was taten unsere Leute? Sie beschworen mich, keinen liegen zu lassen, und versprachen alles bis zum äußersten zu tun. Genug, wir fällten schnell Tannen, machten provisorische Bahren und trugen nun, acht Mann, 11 Verletzte durch den Wald über Baum und Dickicht, indem wir immer einen Verletzten 300 Meter weit trugen, niedersetzten, dann die nächsten holten und dann wieder zurückgingen und den dritten Posten holten. Und so gingen wir wie in einer Sprengprozession über zwei Stunden zurück und kamen in der Dunkelheit als die Allerletzten aus dem Wald, denn alles übrige überholte uns hier bald. Was unsere Leute an diesem Tage, wo sie von 3 Uhr nachts an ununterbrochen auf den Beinen waren, nichts als ein Brot und einen Apfel gegessen hatten, geleistet haben, ist durch kein Wort zu würdigen! Aber auch niemand kann das Hochgefühl uns nachempfinden, als wir am Wagenhalteplatz die Bahren auf die Droschken aufgeladen hatten und dem General vermelden konnten: „Kein Verwundeter zurückgelassen." „Alles auf den Wagen zum Abgang bereit!"

Als wir wieder aus dem Wald auf freier Höhe standen, da senkte sich eben wieder die Dämmerung über das Land. Drüben glänzte auf hohem Berge die Habkirchburg im Abendschein, und als erster Stern blinkte der Jupiter über den Höhen. Es war so klar, daß man weit hinein ins Land schauen konnte, bis in die Ebene, in die der Rhein fließt.

Genau 14 Stunden waren wir im Wald gewesen. Noch gab es ein schweres Stück Arbeit, nämlich die Wagen herabzubringen. Der Pfad war steil, steinig, winkelig. Zu jeder Seite des Wagens mußten drei Mann gehen und ihn an den gefährlichen Stellen halten, damit er nicht umkippte, oder er mußte über Steine und Gräben gehoben werden. Kings auf den Höhen wimmelte es von Soldaten, die hier Stellung nahmen. Allenthalben wurden Schützengräben aufgeworfen, Tannen beigeschleppt, Steinhaufen errichtet, Wege gebahnt. Auf halber Höhe der Berge beginnt eine richtige Chaussee. Hier standen unsere Autos. Die Verwundeten wurden nun nochmals umgeladen, in die geschützten Autos gepackt und dann fuhren wir abwärts ins Tal. Um ½10 kamen wir vor dem Holzig zum blauen Kreuz, einem freiwillig errichteten Lazarett, an. Auch hier wie überall die erhebendsten Beispiele von Einigkeit, Opferfreudigkeit und Tatkraft. Das Lazarett unterhält ein Graf, ein Kavallerieoberleutnant. Er ist Tag und Nacht bei der Sache, wo es gilt, Verwundeten zu helfen, keine Arbeit ist ihm zu gering. Er trägt herbei, hebt Bahren an, schafft Decken heran — ein Graf, der mit Pferdeknechten Tragen schleppt — ist das nicht ein Sinnbild dieses großen Krieges? Nachdem ich noch Bericht erstattet, trank ich Tee und aß ein wenig — für mehr war ich zu müde — und schlief dann ein, so fest und tief wie der betrunkene Halbverwesene in seiner Todesnacht.

Am nächsten Morgen wurden unsere 30 Mann — einer ist im Wald verschwunden und bisher nicht wiedergekehrt — vor versammelter Kompanie gelobt. Mittags um 1 Uhr erhielt ich den Befehl, mit zwei Autos zum Grenzpaß hochzufahren und Verwundete zu holen. Wieder bei herrlichem Wetter das gleiche schöne Bild. Bis zum Paß selbst konnten wir nicht fahren, da er beschossen wird. Ich sah aus geschützter Stellung auf die Grenzhäuser. Welche Verwüstung seit vorgestern! Da stand ich noch im Zimmer am Ofen und wärmte mich und heute haben die Granaten alles kurz und klein geschlagen. Nun lernte ich auch diese Waffen kennen. Die Granate ist das furchtbarste der kleinen Geschosse. Sieben Verwundete, die in einem nahen Hause untergebracht waren, holte ich herab.

Als wir am Morgen durch einen Wald zogen, fanden wir hier und da einen Toten. Wir begruben sie. In der Nähe eines Mannes fand ich zertreten eine kleine silberne Damenuhr, das Herz des Mannes schlug nicht mehr, seine Lebensuhr war abgelaufen, aber das zertretene Uhrchen, das ihm vielleicht die Braut noch umgehängt, hat tickt noch. Es war genau 6 Uhr 30 morgens, bis nachmittags 1½12 Uhr ging sie noch . . . . . Ich schließe für heute. Seid in Liebe gegrüßt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

(Letzte Meldung.)

10,000 Russen gefangen!

Wien, 27. Oktbr. (W. B., Nichtamtlich.) Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Jaworzno stehen unsere bravourös fechtenden Korps, von welchem eines allein 10000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Vermischte Nachrichten.

Budapest, 27. Oktbr. (W. B., Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza, durch das die Regierung beauftragt wird, den durch die nunmehr abgeschlagenen feindlichen Angriffe verursachten Schädigungen der Bewohnerschaft Nordost-Ungarns und Siebenbürgens besondere Sorgfalt zuzuwenden und Maßregeln zu treffen, damit die Bewohnerschaft in Stand gesetzt werde, ihre wirtschaftliche Tätigkeit wieder aufzunehmen und den erlittenen Schaden wettzumachen.

Mißbrauch der Kriegsnotgesetze zum Nachteil der Gläubiger.

Zum Schutze der im Felde Stehenden ist bestimmt, daß kein Gerichtsverfahren gegen sie stattfinden soll. Dieser Gedanke ist an sich durchaus berechtigt. Es ist aber nicht zu leugnen, daß für die Gläubiger dann Gefahren entstehen, wenn die Angehörigen des im Felde Stehenden den Schutz, den dieser genießt, mißbrauchen und in Anbetracht des Umstandes, daß die Gläubiger kein Urteil erlangen können, nach Willkür dem einen Gläubiger vor dem andern bevorzugen. Klagen darüber sind den Leitern der Kaufmannschaft von Berlin zu Ohren gekommen. Sie haben sich deshalb an den Reichskanzler gewandt und darum gebeten, daß einem etwaigen Mißbrauch der Gesetze zum Schutze der im Felde Stehenden durch die Zurückgebliebenen entgegengetreten werde.

Erdbeben.

e **Hohenheim**, 27. Oktbr. Ein starkes Nahbeben wurde heute Vormittag gegen ½11 Uhr von den Instrumenten der Erdbebenwarte aufgezeichnet, dessen Herd erheblich näher als beim gestrigen, nämlich in etwa 120 Kilometer Entfernung, liegt. In Stuttgart wurde dieses Erbeben laut Mitteilung von Beamten des Telephonamtes verspürt. Die genaue Zeit des ersten Einsatzes ist 10 Uhr 23 Minuten 26 Sekunden; die größten Ausschläge erfolgten um 10 Uhr 24 Minuten 20 Sekunden. Das Erbeben von gestern hatte seinen Herd, wie inzwischen durch Zeitungsnachrichten festgestellt ist, in Oberitalien in der Gegend von Turin. Ein schwächeres Nahbeben von demselben Herd wurde vergangene Nacht von 2 Uhr 13 Min. 6 Sek. als aufgezeichnet.

Frankfurter Angelegenheiten.

= **Frankfurt**, 27. Oktober.

Glückwunschschreiben des Kultusministers.

Zu der Eröffnung der Universität Frankfurt hat der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ein Glückwunschschreiben folgenden Inhalts gesandt:

= Berlin, 21. Oktober 1914.

Der Universität zu Frankfurt a. M. entbiete ich bei Uebersendung der von Seiner Majestät dem Kaiser und König Allerhöchst vollzogenen Errichtungsurkunde und Satzung meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. In großer, ernster Zeit reift die neue deutsche Hochschule, die der Opferwilligkeit Frankfurter Bürger ihre Entstehung verdankt, an der Seite ihrer älteren Schwesteranstalten. Ihre Satzung trägt das weltgeschichtliche Datum des 1. August 1914, des Tages, an dem der Kaiser zur Verteidigung des Vaterlandes die Mobilmachung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte anordnete. Die akademische Jugend ist in großer Zahl zu den Fahnen geeilt, und viele Lehrer der Universität stehen im Westen und im Osten vor den Feinden im Felde. Da werden die Hörsäle „ruhmvoll verödet" sein, jene „heerstraßen infrequentia" aufweisen, die nach den Worten August Borckhs die Universität Berlin in den Freiheitskriegen zierte. Aber die Zurückgebliebenen werden von auch an der neuen Stätte wissenschaftlicher Lehre und Forschung im Herzen Deutschlands in treuer Pflichterfüllung ihre Arbeit aufnehmen. Auch das ist Dienst am Vaterlande. Jedermann auf seinem Posten! Und so möge die wenngleich kleine Zahl der Lehrenden und Lernenden sich der auch der Universität Frankfurt obliegenden Aufgabe nehmen: die geistigen und sittlichen Werte menschlichen Lebens mehren zu helfen, vor Augen den Imperativ der Pflicht, im Herzen den festesten Glauben an die Zukunftsmacht des deutschen Volkes.

gez. von Trott zu Solz.

Hilfsausschuß für Flüchtlinge aus Feindesland.

Der bereits bestehende Hilfsausschuß für belgische Flüchtlinge soll auf Anregung des Reichskommissars zur Feststellung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen auch die Fürsorge für die französischen und englischen Flüchtlinge aufnehmen und seine Tätigkeit auch auf österreichisch-ungarische Staatsangehörige ausdehnen. In einer Versammlung, die heute Dienstag Nachmittag, im Kaufmännischen Verein stattfand, wurden die Flüchtlinge aus Frankreich und England aufgefordert, aus ihrer Mitte je ein Komitee zu bilden und sich in die im Kaufmännischen Verein aufliegenden Listen eintragen zu lassen, besonders auch Mitteilungen darüber zu machen, was sie in Feindesland zurückgelassen haben.

Ein Sonderzug nach Brüssel wird am 31. Oktober, vormittags 11.48 von Köln ausgelassen, der solchen Flüchtlingen offensteht, die sich bis zum 29. Oktober beim Frankfurter Hilfsausschuß oder bei der Verzungsstelle Köln gemeldet und über ihre Persönlichkeit ausgewiesen haben. Bei auswärts Wohnenden genügt Uebersendung einer polizeilichen Bescheinigung, daß der betreffende deutsche oder österreichische Staatsangehörige aus Brüssel ausgewiesen wurde und dahin zurückzukehren wünscht. Die Teilnehmer an der Fahrt haben eine Karte bis Herbesthal zu lösen und sich am Tage der Abreise, vormittags 11 Uhr, im Deichhaus, gegenüber dem Hauptbahnhof in Köln, einzufinden. Ein Anschlußzug Frankfurt—Köln ist beantragt. Gelegenheit, mit diesem Zug über Brüssel hinaus zu gelangen, ist nicht gegeben; es kann nur Handgepäck befördert werden. Die Kölner Stelle ferner mitteilt, ist der Aufenthalt in Brüssel gefahrlos, irgend welche Gewähr für Erwerbsmöglichkeit kann aber nicht gegeben werden. Unbemittelten wird von baldigem Aufenthalt in Brüssel abgeraten.

Die Rückkehr nach Antwerpen ist in der nächsten Zeit nur über Holland möglich, also nicht über Brüssel. Da der telephonische und telegraphische Verkehr mit Antwerpen unterbunden ist, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, ob die Rückkehr von Flüchtlingen schon jetzt angeraten ist, jedenfalls warnt die Kölner Stelle unbemittelte Personen, ohne sichere Aussicht auf festen Erwerb dauernd in Antwerpen Aufenthalt zu nehmen. Als Ausweis für die Rückkehr ist ein Auslandspaß erforderlich, für deutsche Flüchtlinge genügt eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde. Paß und Bescheinigung müssen aber einen Vermerk des holländischen Konsuls tragen. Der Transport von Gütern aus Antwerpen ist vorerst nur in Form von Handgepäck möglich.

= **Keine feindlichen Flieger.** Dienstag Nachmittag wurden über Frankfurt mehrere Flieger beobachtet. Auf mehrfache Anfragen teilen wir mit, daß es nicht feindliche, sondern heimische Flieger waren. Im Laufe der Woche wird man noch öfters Gelegenheit haben, solche Flüge zu beobachten.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel auf der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Zur Frage der Wiedereröffnung der Londoner Börse.** Wie in Deutschland, so beschäftigt man sich auch in England mit der Frage, ob es bei der voraussichtlich langen Dauer des Krieges nicht ratsam ist, die Börse in Kürze wieder zu eröffnen, auch mit Rücksicht darauf, daß die fortschreitende schlechte Jahreszeit die bisherige Vereinigung auf der Straße nicht mehr erlaubt. Bisher hat der leitende Ausschuß, das Stock Exchange Committee, eine zurückhaltende Stellung eingenommen; er hat sich geweigert, die Londoner Börse wieder zu eröffnen und hat eine Liste für goldgeränderte Sekuritäten und amerikanische Eisenbahnpapiere herausgegeben, unter deren Preisen auch im freien Verkehr keine Umsätze stattfinden dürfen. Diese Maßregel wurde als künstlicher Eingriff in die preisregulierende Tätigkeit des freien Marktes mancher scharfen Kritik ausgesetzt; andererseits machte man auch keinen Hehl daraus, daß ohne diese Sicherung militärische Ereignisse, wie der Fall von Antwerpen, Panikverkäufe und Panikpreise hervorrufen könnten, die zu vermeiden im Interesse der Gesamtheit jetzt und die bei der Wiedereröffnung des Marktes zu schweren Zusammenbrüchen führen würden. Unter diesen Umständen finden jetzt auch im freien Verkehr so gut wie keine Umsätze statt. Nachdem die Regierung durch die Garantie für die von der Bank von England diskontierten Wechsel den Diskontmarkt gesichert hat, möchte man eine ähnliche Staatshilfe für die Effektenbörse erreichen; man hat beispielsweise vorgeschlagen, die Regierung solle die auf schwebende Engagements gemachten Vorschüsse garantieren, nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern auch für eine Periode von etwa einem halben Jahre nach Friedensschluß. Um die Angelegenheit zu klären, hat man eine Rundfrage an alle Mitglieder der Londoner und der 18 Provinzbörsen in Großbritannien über die Höhe der von ihnen bei Banken, sonstigen Instituten und anderen Darleihern aufgenommenen Vorschüsse gemacht. Man hatte den Betrag auf Lst. 200 Mill. geschätzt, aber das Ergebnis, zu dem die Mitglieder der Börsen mit wenigen Ausnahmen bereitwilligst die Angaben zur Verfügung gestellt haben, bleibt weit hinter dieser Annahme zurück. Es belaufen sich die Vorschüsse in London auf Lst. 81 Mill., in der Provinz auf Lst. 11 Mill., insgesamt also auf Lst. 92 Mill.; davon gelten Lst. 77 Mill. als genügend gedeckt, während das bei Lst. 15 Mill. nicht der Fall ist. Freilich dürften diese Zahlen nicht die Gesamtsumme der Engagements darstellen, da Mitglieder der Börse selbst und Kunden von ihnen bei den hohen Sätzen Positionen hereingenommen haben, die in der Aufstellung nicht einbegriffen sind. Man hat den Vorschlag gemacht, die Darlehen gegen Stellung einer weiteren Sicherheit in Bar oder in Effekten von etwa 7½ pCt. für goldgeränderte und von 10 bis 20 pCt. für andere Werte zu verlängern. Immerhin aber verhehlt man sich in Bankkreisen nicht, daß es vielen schwer fallen dürfte, diese Sicherheit aufzubringen und möchte andererseits Zwangsverkäufe vermeiden. So kommt es, daß man Staatshilfe anruft. Uebrigens hat sich der Schatzkanzler Lloyd George selbst mit der Frage befaßt und seiner direkten Anregung ist es zu danken, daß die statistische Aufnahme über die Engagements, die zunächst nur für die Londoner Börse gemacht war, auch auf die anderen 18 Börsen Großbritanniens ausgedehnt wurde.

* **Russische Staatsbank.** Englischen Quellen entnehmen wir nachstehenden Ausweis der russischen Staatsbank:

(In Mill. Rubel)	8. Oktober	Plus	Minus
Notenreserve	85.03	—	4.37
Kasse (Gold, Silber und Gold in Barren)	1015.79	3.28	—
Gold im Ausland	936.46	—	0.27
Notenumlauf	2125.20	25.00	—
Depositen der Reichsrente	269.14	—	7.90

Die hier wiedergegebenen Ziffern lassen nur schwer einen Vergleich mit der Zeit vor Kriegsausbruch zu, weil das Schema, soweit es uns vorliegt, gegen damals sehr unvollständig geworden ist. Es fehlen u. a. die Angaben über Wechsel, Lombards, Effekten, Privatdepositen usw. Gegen den 14. Juli ergibt sich im Gegensatz zu der außerordentlichen Kräftigung der deutschen Reichsbank ein kleiner Rückgang der Hartgeldbestände um Rbl. 57 Mill., während „Gold im Ausland" um Rbl. 74 Mill. gestiegen ist. Der Notenumlauf ist natürlich gewaltig gestiegen, nämlich um Rbl. 1095 Mill. seit Mitte Juli. Rußland hat also in Rubel annähernd so viel Noten im Umlauf wie Deutschland in Mark! Während die Noten vor Kriegsausbruch voll gedeckt waren, ist jetzt das Verhältnis auf 58.6 pCt. gesunken.

* **Folgen des Krieges in der indischen Wirtschaft.** Man schreibt uns: „Trotz der großen geographischen Entfernung vom Kriegsschauplatze spürt Indien die Folgen des Krieges in seiner Wirtschaft nicht wenig. Die Ausfuhr sank im August gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um Rup. 4,50,63,314 auf Rup. 7,84,04,434. Der Handel hat, wie eine Korrespondenz aus Madras an die Zeitschrift „Capital" berichtet, stark nachgelassen und muß von seinen Reserven zehren. Die Bankwelt ist beunruhigt und die Warenvorräte wachsen, da Absatz und Export stocken. Man macht sich daher auf große Verluste gefaßt. Trotz der Erklärung von Sir Shapoorjee Broacha vor der Handelsgemeinde Bombay, daß das Baumwollgewerbe gesund sei und obwohl die besser bedachten Spinnereien ihre Dividenden erklärt haben, ist die Lage des Gewerbes keineswegs rosig: die Spinnereien suchen ihre Vorräte zu verkaufen, Käufer dagegen sind selten und zurückhaltend. Die Bombon Cotton Trades' Association Line hat zu hohen Preisen Abschlüsse auf Termine der neuen Ernte gemacht, die reichlich zu werden verspricht, während die Vorräte aus der vorigen Ernte noch 680 000 Ballen betragen. Kein Wunder, daß die Spinner wenig Freude an dem zu hohen Preisen gemachten Schlusse haben. Dabei ist der Export von Baumwolle scharf zurückgegangen. Beispielsweise betrug vom 1. bis 9. September die Baumwollausfuhr nach Europa ganze 850 (!) Ballen gegen über 34 000 Ballen in der gleichen Vorjahreszeit, der nach Japan 1600 gegen 7000 Ballen. Auch der Inlandsverbrauch ist gering. Endlich hat der kühne Streifzug der „Emden" in der Bai von Bengalen nach dem Eingeständnis der angesehenen englischen Quelle weder das Vertrauen der Versicherer von Kalkutta erhöht, noch die Prämienforderungen der Kriegsversicherung bescheidener gemacht. „Die Nachteicht", so heißt es wörtlich, „wurde zunächst unglaubig aufgenommen, denn man konnte unmöglich annehmen, daß eine so wichtige Handelsstraße wie die Bai von Bengalen so ungeschützt gelassen war, daß ein deutscher Kreuzer es wagen konnte, bis vor Puri zu erscheinen und die Schiffahrt, welche eben erst klare Bahn signalisiert bekommen hatte, aufzuhalten und zu zerstören."

* **Rückgang des Druckpapierverbrauchs.** Die Verminderung des Papierbedarfs seit dem Beginn des Krieges hat, wie in der Generalversammlung der Ammendorfer Papierfabrik mitgeteilt wurde, den Verband der deutschen Druckpapierfabrikanten veranlaßt, die Quote auf 40 Prozent herabzusetzen.

Verlängerung des Moratoriums in Rußland. In Ergänzung zu den Erlassen vom 20. Juli (a. St.) betreffend Erteilung des Rechtes, die Wechselproteste bis zum Schlusse der kriegerischen Ereignisse aufzuschieben, und vom 23. Juli (a. St.) betreffend die zeitweilige Einstellung von Wechselprotesten und gerichtlichen Verfolgungen auf Grund von Wechseln ist am 12. September a. St. der folgende neue Erlaß veröffentlicht worden:

1. Für Wechsel, die vor dem 17. Juli 1914, mit den Fristen vom 26. August bis 25. September d. Js. einschließlich, ausgestellt waren, deren Ausgabe- oder Zahlungsorte sich befinden in den Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielce, Lomsha, Lublin, Petrikau, Plock, Radom, Suwalki, Siedlez, Kiew, Wolynien, Tschernigow, Mogilew, Cholm, Chersson, Taurien, Bessarabien, Podolien, Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Petrograd, Pskow, Nowgorod, Witebsk, Livland, Estland, Kurland und Olonetz, werden die Proteste und die Ergreifung der Maßnahmen zur Einlösung für einen Monat, gerechnet vom Tage des Ablaufs der Frist eines jeden solchen Wechsels, eingestellt.

2. Die Wechselverbindungen, auf welche sich die Wirkung des Ukases vom 23. Juli 1914 und der Abt. 1 des gegenwärtigen Ukases erstreckt, können nach Eintritt der Zahlungsfrist der Wechsel zur Erledigung jeglicher Art anderer Verpflichtungen verwendet werden.

3. Für Wechsel, die vor dem 17. Juli 1914 in ausländischer Währung und auf spätere Fristen unabhängig vom Ausgabe- und Zahlungsort ausgestellt wurden, werden die Proteste und die Ergreifung von Maßnahmen zur Einlösung der Wechsel bis zum Ablauf der zweiwöchigen Frist vom Tage der Eröffnung der Fondsabteilungen der Petrograder Börse zur Vollführung von Abschlüssen in der entsprechenden Währung eingestellt. Im Laufe der bezeichneten zweiwöchigen Frist kann die Einlösung der Wechsel an einem beliebigen Tage vorgenommen werden, wobei die Berechnung der Wechselsumme in russisches Geld gemäß Art. 46 des Wechselstatuts geschieht.

Die für die Wechsel in ausländischer Währung festgesetzte Regel erstreckt sich auch auf die vor dem 17. Juli 1914 gemachten Abschlüsse, deren Ausführung in ausländischer Währung vorgenommen ist.

4. Für Wechsel, auf welche sich die Wirkung des Ukases vom 23. Juli d. J. und der Abt. 1 und 3 dieses Ukases erstreckt, werden für die ganze Zeit des durch diese Ukase geschenkten Aufschubs die Prozente folgendermaßen berechnet: Für Wechsel, die in russischer Währung geschrieben sind — um 1 v. H. höher als der am Tage des Ablaufs der Frist von der Staatsbank für den Diskont von sechsmonatigen Wechseln festgestellte, und für Wechsel, die in ausländischer Währung geschrieben sind — als der offizielle Diskont des Landes dieser Währung.

5. Dem Finanzminister ist anheimzustellen, die in den Abt. 1, 2 und 4 dieses Ukases bezeichneten Abweichungen von dem normalen Gange des Protestes und der Einlösung der vor dem 17. Juli d. J. ausgestellten Wechsel nach Maßgabe der Notwendigkeit auf die übrigen Orte des Reiches zu erstrecken.

* **Mälzerei A.-G., Cöthen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, bei vorsichtiger Bewertung der Bestände und erhöhten Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 5 pCt. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Gewerkschaft Graf Bismarck. Die Gewerkschaft setzt ihre Ausbeute für das dritte Quartal von bisherigen M 1000 auf M 250 herab.

* **Aus dem argentinischen Getreidehandel.** Erst jetzt wird bekannt, daß Argentinien für Weizen ein Ausfuhrverbot erlassen hat. Angesichts des Umstandes, daß infolge der ungünstigen Vorjahresernte in Argentinien selbst Weizen in guter Qualität knapp und so teuer war, daß er sich auf etwa M 200 stellte, also auf einen Preis, der einen Bezug von dort nach Europa ausschloß, hat das Ausfuhrverbot für Europa keine praktische Bedeutung. Schon seit etwa Ende Mai d. J. wurde aus Argentinien kein Weizen mehr nach Deutschland verschifft. Wichtiger ist das argentinische Weizenausfuhrverbot für Brasilien, weil dadurch diesem Lande seine Versorgung mit Brotgetreide sehr erschwert wurde. Man nimmt jedoch an, daß das argentinische Ausfuhrverbot für Weizen in geringeren Qualitäten über kurz oder lang aufgehoben werden wird. Die Aussichten für die neue Ernte sind einstweilen noch nicht geklärt, denn die entscheidenden Monate stehen erst bevor. Die argentinische Weizenernte reift bekanntlich gegen Jahresschluß, der Schnitt findet zumeist im Januar statt. Nach einer jüngst bekannt gewordenen Schätzung betrug die zuletzt mit Weizen angebaute Fläche 6.47 Mill. ha gegen 6.92 Mill. ha im Jahre 1912/13. Die Weizenernte in der Kampagne 1913/14 wurde mit 3.38 Mill. t (i. V. 3.15 Mill. t) angegeben und der für die Ausfuhr verfügbare Ueberschuß auf 1.35 Mill. t veranschlagt. Angesichts der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse in Europa soll für die bevorstehende Weizen-Kampagne schon größerer Schiffsraum für Exporte nach Europa angeworben worden sein. Was Mais betrifft, kamen mit Argentinien in letzter Zeit größere Abschlüsse für die nordischen Länder und für die holländische Regierung zustande. Die Exportmöglichkeit für Mais hat durch die sehr heftigen und Monate lang dauernden Regen eine starke Verzögerung erlitten. Die Regenperiode seit Anfang April, die sich gerade in der Maiszone, der Provinz Santa Fé in dem Norden der Provinz Buenos Aires besonders stark geltend machte, hat schließlich auch den Maisertrag, der für das ganze Wirtschaftsleben von Argentinien von zunehmender Bedeutung ist, sehr beeinträchtigt, so daß die ursprünglich auf 8 Millionen Tonnen lautenden Schätzungen für den Exportüberschuß wesentlich herabgeschraubt werden mußten. Trotzdem glaubte man, daß das Gesamtresultat das vorjährige von 8.98 Mill. t übertroffen habe. Ueber das wirkliche Erzebnis (Erntezeit: April—Juni) liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die Anbaufläche wurde mit 3.80 Mill. t angegeben gegen 3.83 Mill. in 1912/13, galt aber als noch unzuverlässig. Im letzten Jahre hatte die argentinische Maisernte Europa über den Ausfall Nordamerikas an Mais hinwegzuholfen und die Vereinigten Staaten sowie Kanada wurden im Laufe des Jahres selbst Kunden für den Laplata-Mais.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

r **Berlin**, 27. Oktbr., 3.30 N. Der **Geldmarkt** war heute leichter, tägliches Geld war mit 5 pCt. angeboten, nachdem der Eingabetagstermin für die Kriegsanleihe erledigt ist. Diskonten 5¾ pCt., Ultimogeld 5¾ bis 5 pCt. nominell. Am Valutenmarkt waren Holland, Kopenhagen und New York erneut fester, österreichische Kronen nur eine Kleinigkeit schwächer, da man, an die Wiederaufnahme der Vorschußverhandlungen glauben möchte. Belgische Noten waren für Rechnung von Aachener Spekulanten weiter gesucht, man bedauert, daß keine durchgreifenden Maßnahmen zur Beschaffung belgischer Zahlungsmittel getroffen werden. Es soll unter der Hand ein sehr lohnender Import von in Belgien aufgesammelten belgischen Noten stattfinden zum Zwecke teuerern Wiederverkaufs in Deutschland.

Am **Getreidemarkt** traten größere Abschläge ein. Man erwartet eine amtliche Veröffentlichung über die Höchstpreise für morgen Abend. Am stärksten war Gerste gedrückt um etwa M 10, da der alte Gerstenpreis durch den erwarteten Höchstpreis unterschritten wird. Weizen verlor ca. M 3, Roggen M ½ bis 1, trotzdem wird angenommen, daß alte Verpflichtungen die Preise heute noch stützen.

b **Halle a. d. S.**, 27. Okt., 2.15 N. Die heutige Generalversammlung der **Ammendorfer Papierfabrik** in Radewell bei Halle genehmigte die vorgeschlagene Dividende von wieder 30 pCt. Ueber die Verhältnisse des neuen Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, die Lage ließe sich noch nicht übersehen. Ihre Gestaltung hänge von der Dauer des Krieges ab. Der Papierverbrauch sei nach Ausbruch des Krieges stark zurückgegangen. Der Verbrauch der Zeitungen sei durch die Verkleinerung des Inseratenteils bis unter die Hälfte gesunken, wofür die Extraausgaben der Blätter keinen Ausgleich bringen könnten. Gleichwohl könne die Gesellschaft eine Dividende in der früheren Höhe ausschütten, weil die Mittel dazu vorhanden seien.

In der Generalversammlung der **Crölwitzer Aktien-Papierfabrik** in Crölwitz beantragte der Aufsichtsrat, statt der ursprünglich vorgeschlagenen Dividende von 12 pCt. nur 6 pCt. zu verteilen. Seit dem Kriegsausbruch habe die Fabrik nicht nur ohne Gewinn, sondern sogar mit Verlust gearbeitet, der im letzten Monat M 17 000 betragen habe. Wenngleich darin wohl eine Besserung eintreten werde, so sei doch, falls man jetzt 12 pCt. auszahle, für das laufende Jahr auf eine Dividende nicht zu hoffen. Es sei anzunehmen, daß man nur die Abschreibungen verdiene. Wenn man dagegen nur 6 pCt. auszahle und die trotzgewordene Summe mit vortrage, so sei auch für das neue Jahr mit einer Dividende von etwa 5 pCt. zu rechnen. Die Versammlung beschloß diesem Antrage entsprechend die Verteilung von 6 (i. V. 10) pCt.

V **London**, 27. Oktbr., 12.30 N. (Indirekt.) Für die **Bank von England** wurden £ 929 000 amerikanisches Gold in Ottawa hinterlegt.

Der Londoner Börsenvorstand plant Beratungen über Wiedereröffnung der Börse, doch kam es wegen großer Meinungsverschiedenheiten bisher zu keinem Resultat (vgl. an anderer Stelle).

Die **Canadian Pacific Bahn** hatte in der dritten Oktoberwoche einen Einnahmerückgang von $ 1.21 Millionen, die **Grand Trunk Co.** einen solchen von £ 39 845.

Die **Anglo Sumatra Rubber Co.** schüttet eine Schlußdividende auf Basis von 17½ pCt. aus. Die Gesamt-Dividende beträgt somit 30 pCt.

Die **Londoner Straßenbahnen** war fest, abgesehen von Canadian Pacific und Brasilianern. Die brasilianische Anleihe von 1913 fiel auf 58½ nominal (zuletzt 59), die neue Fundierungsanleihe auf 73½ (zuletzt 75), die alte Anleihe auf 87½. Belgische Spera. Anleihe 65.

W **Wien**, 27. Okt., 11.25 V. Die Generalversammlung der **Böhmischen Zuckerindustrie-Gesellschaft** in Prag beschloß, für 1913/14 aus K 798 000 (i. V. K 800 000) Reingewinn 6 (8½) pCt. Dividende zu verteilen und den Vortrag um Kronen 122 995 auf K 491 093 zu erhöhen.

Der Verband der Wiener Bank- und Kommissionsfirmen beschloß anläßlich der Dividendenkürzung der Himamuränyer Eisenwerks-A.-G., die ihre Dividende von 12 pCt. auf 5 pCt. ermäßigt hat, künftig unbegründeten, die Allgemeinheit empfindlich berührenden Dividendenherabsetzungen wenn irgend möglich vorzubeugen.

a **Paris**, 27. Oktbr., 12.10 N. (Indirekt.) Die französischen Eisenbahn-Gesellschaften haben beschlossen, die Zahlung der fälligen Abschlagsdividenden einzustellen.

a **Petersburg**, 27. Okt., 10.10 V. Die **Gummifabriken Prowodnik Trangolnik** suchen sich Rbl. 5 Mill. ausländische Valuta durch Vermittlung der Regierung zu beschaffen, um ihre Vorräte an Rohstoffen, die erschöpft sind, durch Bezug aus dem Auslande zu ergänzen.

London, 26. Okt. (W. B.) Silber 22⅝. Privatdiskont 3⅝. Bankeingang 928 000 £.

New York, 26. Oktbr. (W. B.) Sichtwechsel London 4.90 23 (4.90 25), Cable Transfers 4.90 75 (4.90 75), Wechsel auf London 60 Tage 4.86 50 (4.86 25), Sichtwechsel Paris 5.13 50 (5.10 50), Cable Transfers 5.13 50 (5.11 00), Sichtwechsel Berlin 88⅝ (95¼), Cable Transfers 89⅞ (95¾), Silber Bullion 65⅞ (69⅛).

c **Berlin**, 27. Okt., 1.20 N. In **Getreide** war das Geschäft etwas lebhafter als in den letzten Tagen, da man jetzt annehmen zu können glaubt wie sich ungefähr die Höchstpreise stellen werden. Heute stellten sich die Preise für Weizen und Roggen, wie zu erwarten war, etwas niedriger als die letzte Notiz gelautet hatte. Gerste war weniger gefragt und die Haltung darin matter, Hafer wurde zu unveränderten Preisen gehandelt.

Berlin, 27. Oktbr. (W. B.) **Getreide-Anfang.** Weizen loco M 253—255 (—), Roggen loco M 229 (—), Hafer, feiner M 228—238 (unr.), do. mittel M 222—227 (M 222—227), Gerste, gute und mittel M 240—250 (M 244—250), Weizenmehl M 33.— bis 38.50 (M —.—), Roggenmehl M 29.80—32.— (—.—). Weizenkleie, grobe und feine M —.— (M 16.25—16.75), Roggenkleie grobe und feine M —.— (M 16.25—16.50).

Berlin, 27. Oktbr. (W. B.) **Getreide-Schluß.** Weizen loco still M 251—262 (—), Roggen loco still M 229—230 (—), Hafer (feiner) ruhig M 224—230 (M 224—230), do. (mittel) ruhig M 221—229 (M 221—229), Mais (runder) geschäftslos — (—), Weizenmehl ruhig M 31.00—39.50 (M 33.00—39.50), Roggenmehl ruhig M 29.80—32.00 (M 29.80—32.00).

Das Angebot war heute wieder etwas knapper, die Kauflust aber wenig lebhaft. Preise wenig verändert.

Budapest, 27. Okt. (W. B.) Weizen 19.70—20.70 (19.80 bis 20.80), Roggen 15.55—16.00 (15.65—16.10), Gerste 11.95 bis 11.95 (11.55—12.15), Hafer 10.80—11.60 (unv.), Mais 10.15 bis 10.35 (unv.). — Wetter: bewölkt.

London, 26. Oktbr. (W. B.) **Mühlenmarkt.** Weizen 6 Pence bis 1 Sh. höher, Mais 1 Sh. höher.

New York, 24. Okt. (W. B.) **Visible supply:** Weizen 64 701 000, Mais 3 074 000, Canadaweizen fehlt, Hafer 32 019 000, Roggen 1 940 000, Gerste 5 023 000 Bushels.

New York, 24. Oktober.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Weizen Dez.	126⅛	126—	Weizen Iann.			Getreidefr.:		
„ pr. Mai	130⅞	129—	„ Rb. (Earb)	128⅝	128½	„ (Liverpool)	3⅛	3⅛
„ Mais Dez.	128⅝	128⅝	Mais Iann.	—	88—	„ (London)	4—	4—
			Mehl	4.85—5.05	4.35—4.65			

Schmalz:			Baum. Tallow	4.75	4.60	Terpentin	47—	45½
„ West. stm.	11—	11.02	Petroleum:			Kaffee	stet.	stet.
„ Fairb.	7—	7—	refin. (in cas.)	10.50	10.50	„ Rio Iuli	6½	6½
„ de Spezial	7⅛	7⅛	Stand. white	8—	8—	Zucker:		
Butterwolle:			in bulk	4.50	4.50	Cent. 96 Pol.	4.14	4.24
westl. Dez.	4.65	4.62	Crud. Baum.	1.40	1.40			

Chicago, 26. Oktober.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Weiz. (Dez.)	116⅞	115⅞	Sr. Chicag.	34000	35000	Schm. Dez.	10.70	10.50
„ pr. Mai	121⅞	120⅞	Schweine-			„ pr. Jan.	9.97	9.92
Mais (Dez.)	69⅞	68⅞	„ leichte	7.35	7.40	Pork (Jan.)	19.65	19.37
„ pr. Mai	71⅞	71⅞	„ schwere	7.30	7.40	„ pr. Mai	19.40	19.27
Hafer (Mai)	53⅞	53⅞	Speck	10.75	10.75	Rippen:		
Schweine-			Schmalz			„ pr. Dez.	11—	10.75
zufuhr West.	44000	40000	„ pr. Okt.	10.62	10.60	„ pr. Jan.	9.82	9.90

Chicago, 26. Oktbr. (W. B.) In Rückwirkung höherer Auslandsbestellungen und im Zusammenhang mit andauernd reichlichen Käufen für ausländische Rechnung eröffnete der **Weizenmarkt** mit Preisbesserungen, die zu 1⅛ c. in fester Haltung. Bald jedoch machte sich ein Tendenzumschwung bemerkbar, der in erster Linie auf das günstige Wetter und die großen an den Markt kommenden Zufuhren zurückzuführen war. Da außerdem Armour größere Verkäufe für Dezemberware vornahm und auch der Ausweis über die sichtbaren Vorräte größere Ziffern aufwies, so neigte die Preisgestaltung nach unten. — Die Tendenz des **Maismarktes** war während des ganzen Verlaufes als nachgebend zu bezeichnen. Waren es bei Beginn des Verkehrs das günstige Wetter und größere Abgaben der Kommissionäre, so trugen im weiteren Verlauf des Marktes niedrigere Lokalpreise, sowie günstige Nachrichten aus Argentinien zur Abschwächung der Tendenz bei.

London, 26. Okt. (W. B.) **Zuckermarkt.** Tendenz weiter unregelmäßig. Preiserhöhung von 2/6 für Zucker, der von der Regierung kontrolliert wird. Java loko 20/6, Tates Cubes 20/6 bis 21, Standard granuliert 21/6.

r **Nürnberg**, 27. Okt., 4.5 N. Am **Hopfenmarkt** wurden heute bei schwacher Nachfrage 250 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Die Zufuhren haben 150 Ballen vom Lande und 600 Ballen per Bahn betragen. Der Export war am Einkauf nicht beteiligt, die Tendenz war gedrückt.

k **Leipzig**, 27. Okt., 1.15 N. Die heute begonnene **mitteldeutsche Zentralhäutebörse** ist stark besucht und zeigt sehr lebhafte Stimmung. Die Tendenz ist steigend. In der Vormittagsversteigerung wurden bezahlt: leichte rote Ochsen (unter 100 Pfund) mit 115 bis 125 Pfg., schwere rote Ochsen mit 90 bis 95 Pfg., leichte schwarze Ochsen mit 84 bis 91 Pfg. Dies ist ein Aufschlag von durchschnittlich 20 bis 30 Pfg.

Liverpool, 26. Okt. (W. B.) **Baumwolle.** Umsatz 2000 Ballen, Import 9507 Ballen; davon Amerikaner 9507 Ballen, Ägypter 7.20, Amerikaner 1st Jan./Febr. 4.55.

Washington, 26. Okt. (W. B.) (**Ernteausbericht.**) Bis zum 18. Okt. waren 7 611 000 Ballen Baumwolle entkörnt.

New York, 26. Okt. (W. B.) **Baumwolle.** Zufuhren 44 000 Ballen, Export nach England 7000 Ballen, nach Kontinent 10 000 Ballen.

London, 26. Okt. (W. B.) **Metallmarkt.** Kupfer, Kassa 60⅝ (59⅝), Lieferung 61½ (61¼), electrolytic 63½ (62¾), best selected 58.— (54⅝), Zinn Cassa 134 (133), Lieferung 135¾ (134¼), Zink Cassa 25 (24⅞), Blei Okt. 17½—17¾ (17⅛).

Glasgow, 26. Oktbr. (W. B.) **Roheisen** trägt

Offene Stellen

Gesucht wird von einer

Elektrizitäts-Großfirma

zum sofortigen Eintritt

tüchtiger jüngerer Kaufmann

aus der Installations- und Verkaufs-Branche mit gründlichen Material-Kenntnissen für Korrespondenz und Offertwesen.

Bewerber, welche in ähnlichen Stellungen bereits tätig waren, wollen sich melden unter Angabe ihrer Militärverhältnisse, Eintrittstermin, Gehaltsansprüche, Bild und Aufgabe von Referenzen unter O U 24191 an die Expedition dieses Blattes.

Filiale einer Großbank sucht per sofort

tüchtigen Buchhalter,

der befähigt mit Führung und Abschluß der Konto-Korrent betraut ist. Offerten u. O H 24206 bef. die Exp. d. Bl.

Installations-Ingenieur,

vertraut mit technischer Korrespondenzführung und mit der Handhabung von Preislisten, mit mit kaufmännischem Verständnis

als technischer Korrespondent

von elektrotechnischer Spezialfabrik gesucht. Herren mit vorhergegangener Verkaufspraxis und mit Hochschulbildung bevorzugt.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter O S 24189 bef. die Expedition d. Bl.

Rheinisches Werk

sucht zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann für Lohnbüro, Registratur und Buchhaltung.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen u. unter O. N. 24132 befördd. die Exp. d. Bl.

Gebildeter junger Mann, Stenograph. u. engl. u. der in Buchhaltung u. Korresp. durchaus selbständig ist, Erfahrungen u. allgem. gutes Auftr. Wissen besitzt, für Bel. Fabrik gesucht evtl. Eintr. CR. m. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr., Referenzen u. Gehaltsanspr. unter O D 24194 bef. die Exp. d. Bl.

Tuchversand.

Wir suchen für die Schweiz zu baldigem Antritt fleißigen, gewandten und bestempfohlenen

Reisenden,

welcher die Schweizerkundschaft in diesem Gebiet schon mit Erfolg besucht hat. Bewerber mit franz., mögl. auch ital. Sprachkenntnissen, wollen sich mit ausführl. Darlegung ihrer bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften melden. D71294

Gebrüder Heine, Leipzig
Pers.-Abt.

Ein mit der Emailbranche vertrauter

Reisender

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. A. 5163 an Rudolf Mosse, München erbeten. D71307

Zum baldigsten Eintritt suche ich einen sehr tüchtigen

Dekorateur (Lackschriftschreiber)

der auch ein gewandter

Verkäufer (Stadt- u. Landkundschaft)

ist. Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen und genauen persönlichen Angaben an

Jacob A. Gross Manufakturwaren Damenkonfektion.
Bruchsal (Baden). D71227

Feldpost-Artikel

wie eingeführt beliebt und nachgefragt, leicht verkäuflich, bei Detaillisten und Kolonialwarenhändlern für verschiedene Preise sehr lohnend an leistungsfähige Firmen Alleinverkauf abzugeben.

Anbieten unter D 71269 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Alte deutsche Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, ohne Nebenbranchen, mit konkurrenzfähigen Einrichtungen sucht für den Bezirk **Unterfranken** einen mit den in Betracht kommenden Verhältnissen durchaus vertrauten, in Akquisition und Organisation erprobten Fachmann als

Generalagenten

gegen entsprechende Bezüge. Kaution erforderlich. Tatkräftige Unterstützung in der Organisation wird zugesagt.

Gefl. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über den seitherigen Lebensgang und die bisher ausgeübte Fachtätigkeit unter Beifügung der Resultatbelege und Photographie unt. O B 24171 bef. die Expedition d. Bl.

Süddeutsche Handelsnähte sucht per sofort einen mit der Branche durchaus vertrauten

Buchhalter.

Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die in bedeutender Stellung betätigt, die an Selbstarbeiten gewöhnt sind und eine höhere Geschäftsbildung haben. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O K 24099 bef. die Exp. d. Bl.

Feines Maßgeschäft für Herr. und Knaben sucht per sofort

Verkäufer

im Alter von 25 bis 35 Jahren. Nur solche, welche in der Herrenbranche bereits erfolgreich tätig, belieben ihre Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Referenzen sofort an die Exp. d. Blattes u. O F 24079 einzusenden.

Photographien und Zeugnisse bitten wir im Interesse der Stellensuchenden sobald als möglich an die Einsender zurückgelangen zu lassen.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Eine große **Centralgenossenschaft** sucht per bald ein

Vorstandsmitglied,

das perfekt in der

Getreidebranche

ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F R Z 135 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D71309

Handlungsgehilfe

militärfrei, mit guten Zeugnissen und mit allen Büroarbeiten vertraut, zu sofortigem Eintritt gesucht. Kenntnis mit Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Ausführliche Offerten unter D 11223 bei Filiale der Frankfurter Zeitung in Mainz.

Westdeutsche Weizen- und Roggenmühle sucht per sofort branchekundigen, tüchtigen

Expedienten.

Offerte mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O L 24100 bef. die Exped. des Blattes.

Getreide-, Futterartikel- und Düngemittel.

Gut einführender Herr, bekannt bei Landwirt. und Händlern und Mühlen, zum 1. Jan. 1915 für Kunst u. Mehl gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild unter S L 1351 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8. D68328

Gewandte Verkäufer

bei Kolonialwaren, Tropen u. Gewürzen eingeführt, für den Vertrieb eines lohnenden, leicht verkäuflichen Artikels gesucht. Provision 10%. Schriftliche und persönliche Meldungen von 11 bis 12 Uhr bei „Fathos"-Gesellschaft, Schweigerstr. 12 D68362

Manufakturist

tüchtiger Lagerverkäufer

resp. Reise, von hiesigem Engrosgeschäft gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter C U 1370 an die Expedit. d. Bl.

Dekorateur gesucht.

Zu sofortigem Eintritt suche einen tüchtigen, selbständigen, jüngeren Dekorateur, der Schaufenster zeitgemäß dekorieren kann. D68309

Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Magazine Emil Graetz
Luzern.

Ingenieur

erfahren in Apparatebau und Installation, für Projektierung, Konstruktion und Verkehr mit der Kundschaft von leistungsfähiger Apparatefabrik (nicht Industriebranche)

sofort gesucht.

Angebote mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin und Zeugnisabschriften erbeten unter O C 24177 durch d. Geschäftsstelle d. Bl.

Großer Verdienst

für Kriegsgutscheinschlager werden überall Vertreter od. Wiederverkäufer gesucht. Gef. gefl. Angeb. unter Beifügung von Referenzen, Zeugnissen und Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Preisangabe unter Chiffre U 39918 an die Exp. d. Bl.

Haus-Personal

Haushälterin.

Suche für meinen Haushalt, Haushalt in nr. Stadt eine unbedingt zuverlässige, im Kochen und im Haushalt durchaus bewanderte Haushälterin mit guten Zeugnissen.

Angebote unter P 30733 bei die Exped. d. Bl.

Junges Dame mit

Gesellschafterin

gesund., musikal. Prägung, 21—25 J. alt, mit Seminarbildung od. höhere Töchterschulbildung, aus bester Familie von Darmstadt, Wiesbaden od. Frankfurt, damit dieselbe schnellst nach Haus kam. Art. Angenehm. Wenn bei Wahl erbeten. Angeb. beliebt unter D 11205 die Filiale d. Bl. in Mainz.

Gesucht von Hiesen Herrn (Jüd.) ein Mädchen, Mittelstand zu baldigem Eintritt

gebild., repräsentable Dame

zur Leitung des Haushalts. Religion Nebensache. Ausführliche Offerten unter Angabe der Familienverhältn., bisherig. Tätigkeit u. Beifügung einer Photogr. erbeten unter Chiffre U 39916 an die Exp. d. Bl.

Gesuchte Stellen.

Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern, wenn möglich mit Familienanschluß. Zu erfragen bei E. Fettig, Mannheim, Mittelstr. 31. D11231

Perf. Fräulein sucht Stellung bei kl. Dame od. Herrn als Pflegerin, hilft auch etwas im Haushalt. Off. u. N 39913 an die Exp. d. Bl.

Dame (Westerin)

sucht Stg. als Hausverwalterin, wenn gewünscht mit kl. Mädchen. Off. u. C L 1386 an die Exp.

Jüd. Mädchen, 18 J. alt, Waise, s. Ver. gut. Familie, sucht Aufnahme in kein. jüd. Haus ohne gegenseit. Vergüt., wo ihr Gelegenheit geboten, sich im ganzen Hauswesen z. vervollkomm., dann Anschluß. am Lehrfach bei einer allerliebst. Dame. Bei gegenseitig gutem Verhältnis beabsichtigt auch 1 Jahr keine Gehälter zu erstatten. Off. erb. u. O K 24186 bef. die Exp. der „Frankf. Ztg."

Fräulein gebild. Mit. sucht Stella, s. einzelne, ält. Herrn z. nähern Führung d. Haushs. Prima Ref. Off. unt. U 3892 an D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz.

Jüngerer, gebildeter, repräsentabler Fräulein, bewandert, Kraft in Küche u. Haushalt, sucht als Haushälterin Stellung in feinem Haushalt. D. dt. Jugend-Ref. s. Seele. Gefl. u. M B 5164 an Rudolf Mosse, München. D71189

Offizierswitwe

in mittl. Jahren, von feinem Wesen und guter Erscheinung würde gern in feinem Hause die Pflichten einer Gesellschafterin übernehmen. Gehaltsfr. ohne Vergütung. Offert. u. O L 24200 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Erzieherin,

die 8 Jahre im Ausland w. und gründlich franz. u. engl. lehrt, sucht Stellung in gut. Familie. E. Landherr, Langeln. 18. C J 1384

Artist. Mädch. sucht Beschäftigung, legitimiert, geht auch zu Kindern. Off. u. L 39949 an die Exp. d. Bl.

Gesuchte Stellen

Abteilungsleiter einer Provinzaktienbank

mit umfassendsten Kenntnissen in Börsen-, Bank- und Kassafach sucht Stelle als

Direktor

bei einer Provinzialbank oder kleinen Filiale. Offerte unter D 30742 an die Expedition der „Frankfurter Zeitung".

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

einer Kreditgenossenschaft, 30 Jahre alt, verheiratet, in ungek. Stellung, durchaus erfahren im Bank- und Genossenschaftswesen, sucht sich zum Januar oder später zu verändern.

Offerten unter Z 30758 an die Exp. d. Bl.

Große leistungsfähige Fabrikfirma für

Kriegs-Bekleidungsartikel

jeder Art zur Vermittlung großer Aufträge bei Bedarfsgesellschaften. Bieter große Belege, da gut eingeführt. Offerten mit Angabe der Fabrikation u. unter M J 5171 an Rudolf Mosse, München. D71193

Süddeutsche Fabrik der Eisenbranche

beabsichtigt, nach dem Kriege einen Generalvertrieb für ganz

Nordostdeutschland

mit dem Sitz in Berlin oder Königsberg unter Leitung eines tüchtigen gut beschlagenen Praktikers einzurichten und zur besseren Kundschaftpflege einige gute Vertretungen mit aufzunehmen.

Da jetzt bereits interessante Schritte unternommen werden sollen, sind geeignete Vorschläge bereits jetzt einzusehen unter U V 24038 an die Exp. d. Bl.

Import—Export—Transit

vermittelt Schweizer Firma, verfügt über die für Handbetrieben verfügend; Branchen: Lebensmittel, Landesprodukte, Kolonialwaren und Rohmaterial. Kennzeichnungen erbeten an Haasenstein & Vogler, Bern unter Chiffre F 6900 Y. D68277

Bankfachmann

45 Jahre alt, Christ, s. Zt. bei Großbankfiliale tätig, sucht anderweitige Betätigung.

Angebote unter G 30763 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Kaufmann

Sitz München, 34 J. alt, deutsch, bankkundig, mittel Leiter einer bedeut. Exportfirma in Lebensm., sucht die Alleinvertretung, Beteiligung oder Stellung einer erstklassigen Firma (Lebensmittelbranche und Petroleumartikel bevorzugt) für Bayern u. Oberbayern. Gefällige Refer. Angebote an Rudolf Mosse, München unter M G 5169. D71322

Kaufmann

seit 15 Jahr. in Berlin u. London in leitender Stellung tätig, vielgereist, sprachenkundig, bestens empfohlen, sucht Beschäftigung. Off. u. J 39928 a. d. Exp. d. Bl.

Akademiker

Dr. phil., vielseitig gebildet, gewandt, ehrbar, sehr anpassungsfähig, sucht sofort geeignete Stellung als Privatsekretär oder dgl., auch nebenamtlich. Angeb. unter J. 30747 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Erfahrener Buchhalter

bilanz. z. selbstständ. mit hohen Gehalt., sucht per bal. Stellung. Gef. Off. u. C A 1376 Exp. d. Bl.

Junger Mann,

mit hellenistischer Schulbildung durchaus vertraut sucht per sofort Stellung als Kontorist in Lebensmittel- oder gross oder detailliert Geschäft, evtl. Hilfs-Inkasso in Süddeutschland, Schweiz oder Ausland. Gef. Off. u. K L 5966 beförd. Rudolf Mosse, Köln. D71288

Bewährter Bücherrevisor

übernimmt gegen gutes und dauernde Hilfe. Kalk. unter „Treuhänder" an Rudolf Mosse, Wiesbaden. D71300

Korrespondent m. Büro u. Telegr. sucht gute Stellung. Off. u. A E 33 a. Jul. Mayer, Ann.-Exp., Stuttg. a. N. D68482

Nur erstklassige Vertretungen

der Baubranche für sofort oder später von bestehender Firma, Sitz Wiesbaden, gesucht. Offerten unter O F 24190 an die Exp. d. Blattes.

Nürnberg-Fürth. Kaufm. beliebig Aufgabe aller Art kenn. mittelständ. Jahre, s. N 3964 an Rudolf Mosse, Nürnberg. D71309

Kautionsfähiger Inhaber einer Bäckerei sucht gutgehende erstklass. Bäckerei der Nahrungsmittelbranche zu pachten u. würde sich auch gegebenen Falles beteiligen. Angebote sind vorzugsweise Off. unt. P 39932 befördd. die Exp. d. „Frankf. Ztg."

Heereslieferungen

Betreibung einer Häuter übernimmt bei Militärschädern gut eing. Kaufmann. Off. J C 2139 Rudolf Mosse, Berlin SW. D71338

Immobilien- und Geldverkehr

Kapitalkräftiger deutscher Maschinenfabrik

wird Gelegenheit geboten zum Anschluß oder zur Uebernahme einer gut eingerichteten schweizerischen Maschinenfabrik und Gießerei mit Gelegenheitsarb. Günstige Gelegenheit für Export nach allen Ländern.

Offerten unter Z E 6230 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. D71188

Zur Ablösung eines Kriegsdarlehns wird von solvent gut geschäftigem Industriebetrieb

stiller Teilhaber

mit 15—20,000 ℳ aufgenommen. Gute Sicherheit vorhanden. Offerten von Erbinteressenten unt. E 39924 erbeten.

Holl.-Indien.

Suche mit großen Kaufleuten-Firmen in Verbindung zu treten zwecks Gründung einer Kommissionsgeschäfts in Indien. Off. unt. H 013 F an Haasenstein & Vogler A. G., Freiburg i. B. D68316

Verpachtung des neuen Kurhauses der Residenzstadt Glücksburg, Ostseebad.

Das hier in der Jahren 1913/14 erbaute städtische Kurhaus soll baldigst verpachtet werden.

Das Kurhaus enthält etwa 52 Logierzimmer, welche mit allen Errungenschaften der Neuzeit eingerichtet sind.

Mit dem Kurhaus ist ein großer, gutgehender Restaurationsbetrieb und Gartenwirtschaft verbunden, welche durch die Besucher der nahen Großstadt Flensburg besonders Benutzung erfahren.

Geeignete, mit vornehmem Hotelbetrieb durchaus vertraute Herren wollen ihre Angebote baldigst dem Unterzeichneten einreichen.

Glücksburg, den 21. Oktober 1914.

Der Bürgermeister
Fuhrmann.

D11232

Fabrikgrundstück

mit 16—18 Pf. fundierter Wasserkraft (Turbine) s. verkauf. od. s. verpacht. — Zu jedem Betrieb geeignet: Wasch-, Bleiche, Gerberei, Faserstoffe, Schreiner, Drellung, Schlosser, groß. Hof, Garten u., in herrlicher Gegend, Bahnstat. b. Hof-Bayr. Staatsforsten. Gef. Anfrag. unter D 30760 beförd. die Exped.

Verkaufe Kupons russischer Staatsrente

gegen Barzahlung. Off. unter F 30762 an die Exp. d. Bl.

Mark 15,000 Phönix-Bergbau-Aktien

per Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. P R 47 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. D68320

Architekt, Autobesitzer, wünscht sich mit einigen Mille an

Unternehmen zu beteiligen.

Gef. Off. unter S 30754 an die Exped. d. Bl. erb.

Beteiligung

mit einigen Mille bei Kriegs- od. anderen gangbaren Artikeln ges. Engl. u. M 39912 an d. Exped.

Kaufmann

Inhaber alten Export-Geschäftes mit Sitz, durch den Krieg beschädigt, wünscht sofort

aktive Beteiligung m. Kapital

welches sichergestellt werden muß. Off. nur von Inhabern hiesiger Engrosfirmen mit Referenzen u. A 39940 an die Exp. d. Bl.

Tätige Teilnahme pass. Kaufm. u. Gesch. Zur Verfüg. ℳ 10,000. Gefl. Off. unter Ang. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg unter P. P. 46. D68317

Erste Verkaufskraft

Akquisiteur, militärfrei, sucht per sofort Vertretung od. Reiseposten gleichviel welche Branche gegen Provision oder festes Gehalt. Nur erstklass. Firmen komm. in Frage. Off. erb. unt. Z 15858 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Leerstehende Fabrikanlagen!

Wichtig für Militärlieferanten!

Mehrere Fabrikanlagen mit massiven, geräumigen, luftigen und lichthellen Gebäuden, eigener, betriebsfertiger Dampf-, Kraft-, Wasserversorgungsanlage, in Nord-, Süd- und Mittel-Deutschland gelegen, haben anläßlich der Kriegslage stillgelegt werden müssen. Enthält hier vielen Industrien wie Konserven-, Marmeladen- und sonstigen Nährmittel-, Bekleidungs-, Militär-Effekten-Fabriken eine erstklassige Gelegenheit gegeben, durch Pacht oder ev. Kauf dieser oder jener Anlage weitgehendsten Lieferansprüchen in rentabler Weise nachzukommen.

Reflektanten belieben sich unt. 574 K. a. d. Exped. d. Zeitung Berlin W. 9, Leipziger Platz 3 zu wenden. D68302

An- und Verkauf

Feldgrill

Habe einige Kasten Feldkanone für Feldbäcker abzugeben. Zweckdienliche Gutem. sehr preiswert. Offerten unter O F 1381 bef. die Exped. d. Blattes.

Aluminiumbleche

3000 kg, 0.40, welch, sofort lieferbar ab Lager
8000 kg, 1 mm, 0.70, 0.60 liefertbar November,
alles in Tafeln in Fabrikationsformate, gegen Kasse abzugeben. Off. u. No. 5202 an die Exped. Moritz Fay, Nürnberg. D11256

Kokarden

à Stücken lief. bel. D71325
Hecht & Weippert, Nürnberg.

2400 Decken

140/200 Gtm., sofort lieferbar preiswert abzugeben. Off. unter O B 1377 bef. die Exp. d. Bl.

Weisser Flanell

140 Gtm. breit, sofort 2000 Mtr. abzugeben. Off. u. C C 1378 bef. die Exp. d. Bl.

Leibbinden, Brust- und Lungenschützer

aus weichem Flanell sofort und zur laufenden Lieferung abzugeben. Offerten unter Chiffre C D 1379 an die Exp. d. Bl.

Kartoffeln

Ia. Wiern. Habe 50 Waggon anzubieten. Interessenten wollen sich unter V 39919 an die Exp. d. Bl. wenden.

Nessel,

mehrere hundert Stücke, sofort lieferbar,

billigst abzugeben.

Anfragen unter O J 24198 bef. die Exp. d. Blattes.

Offeriere 1 Million

Zwiebackbeutel,

unzerschnitten, inklusive Band zu 5.1 Pfennige.

Offerten unter O G 24207 bef. die Exp. d. Bl.

Größeres Leibbinden-Quantum aus doppeltem Nessel à Dtzd. ℳ 6 sofort abzugeben. D68360

Cypendam, Frankfurt Kreuzungsstr. 18.

Pulswärmer, Schlauchmützen

in Wolle, täglich 100 Dtzd. sofort abzugeben. Reflektanten C 39922 bef. die Exp. d. Bl.

Habe ca. ein Waggon abzugeben:
70 Dtzd. Wollgem. Normalhemden à 35 Mark
50 Dtzd. Wollgem. Normalhosen à 30 Mark
gute Qualitäten.

Offerten nur von Selbst. unter H 39946 an die Exp. d. Bl.

Bozner Mäntel

für Landsturm liefern sofort in großem Quantum D71321

Dreifus & Wolf
Kleiderfabrik, München.

Für Militärzwecke offeriere alle Filze (Modehüte), Seidenstoffe (Futterstoffe), Seiden, Militärtressen, Portepee, Schnüren, Wattenmaterial. M. J. Keller, Tel. 6544 Hansa. CW1372

Patronentaschen
Brotbeutel
Militär-Rucksäcke
Mantel-Riemen
Kochgeschirr-Riemen
Spaten-Etui

wegen sof. Kasse lieferbar. Off. u. E 39943 bef. die Exp. d. Bl.

Feldgrau Kammgarntuch I. Qual.

Toffin, Trikot, Kord, Leder und grau Mantelstoff liefert laufend jedes Maß, vor an Wiederverkäufer gegen Nachnahme billigst. Off. u. C E 1382 a. d. Exp. d. Bl.

Das zur Konkursmasse S. Schuhmacher in Worms gehörige

Warenlager

bestehend aus Herren- und Warenkleidern

soll im Ganzen freihändig verkauft werden. Die Bestände sind durchaus neu, da das Geschäft erst vor kurzer Zeit errichtet wurde. Angebote werden bis spätestens zum 5. November ds. Js. erbeten. D11223

Der Konkursverwalter:
Dr. Strauß,
Rechtsanwalt.

Bozener-Mäntel!

Wetterkragen und Lodenjoppen

je 1000 Stück ab Lager und per November zu verkaufen. D11224

Hamburger & Rapp
Frankfurt a. Main
Telephon: Amt Hansa 6548.

Heeres-Bedarf.

Offeriere CP1303

Posten Orig.-Jamaica-Rum
Batavia-Arrac

Groß-Importhaus J. Bloch & Cie., Frankfurt a. M., Langestr. 57.

Für Militär.

Wasserdichte Westen aus feinst. Gummistoff à ℳ 8.—
do. Hosen " " " 9.—
Wasserdichte Schlafsäcke ungefüttert " 38.—
do. do. warm gefüttert " 35.—
Gef. Kissen aus feinst gummiert. Satinstoff " 4.25
Zusammenstellbare Gummi-Waschbecken mit Stut " 9.—
Dr. Dessauer'sche Taschen-Apotheken " 5.—

Gebrüder Weil, Frankfurt a. M.
Gummiwarenfabrik — Gummiwarenfabrik. D11163

Vorschriftsmäßige Zeltstoffe

94 cm breit, dicht, ohne Zwischenbrüder, direkt an Verbraucher, per Januar-Februar zu ℳ 1.40 das Mtr.

netto Kasse noch abzugeben.

Offerten unter O K 24129 befördert die Geschäftsst. d. Bl.

Zeltstock-Garnituren

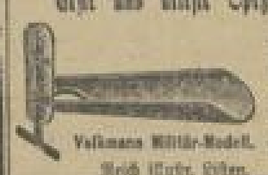
beschriftsmäßig jetzt Quantum per September und später liefrbar.

Angebote unter D 71268 an die Exped. d. Bl.

Dr. Paul Koch, Neuffen, Württbg.,

Fabrik chirurg. Verbandschienen.

Größte und älteste Spezialfabrik der Branche



Vollmann Militär-Modell. Reich illustr. Preisl.

empfiehlt Verbandschienen aus Pappe, Blech, Draht, Aluminium, Holz etc.

Spezialität: Militär-Modelle.

Telegr.-Adr.: Dr. Koch. D11020

D71291 Für **Lieferanten** offerieren:

Leibbinden reine Wolle . . . . . ℳ 11.— Dtz.
Mollen . . . . . 8.50 "
Brustschützer reine Wolle . 15.— "
Mollen . . 9.50 "
Helmüberzüge vorschriftsmäßig . . . 0.48 Stück
Militärhalsbinden vorschriftsmäßig . ℳ 0.50 "

Nur bei größeren Aufgrs. Sofort lieferbar.

Bandagenwerke A. Wittenberg
Strassburg i. Els., Lauterburgerstr. 5.

Armeelieferungen!

Edelbranntwein-Brennerei

offeriert größere Posten:

Schwarzwälder Kirschenwasser
" Zwetschgenwasser
" Heidelbeergeist
Wachholderbranntwein
Deutschen Cognac

billigst. Angebote unter „O E 23943" befördert die Exped. der „Frankf. Ztg."

Wein

als Liebesgabe.

Wir haben eine Partie schöner, alter

Rheingauer Flaschenweine

gelaubt und trauten Gebäuden äußerst bestimmlich, preiswert abzugeben.

A. Wilhelmy G. m. b. H.
Hattenheim Rhg. D10188

Wichtig für Kriegslieferanten.

Eine modern eingerichtete Werkzeug- und Maschinenbaugesellschaft,

die während des Krieges nur teilweise ihren Betrieb aufrecht erhalten kann, übernimmt zwecks besserer Ausnutzung ihrer Fabriksanlagen Teilaufträge, auch für kleinere Teile in

Präcisions-Ausführung.

Offerten u. O M 24050 an die Exp. d. Bl.

Jutesäcke
Baumwollsäcke und Stoff
Zwiebackbeutel
Brotbeutelstoff
Zeltbahnstoff

in grossen Mengen abzugeben. D68306

Goldbach & Lederer, Mannheim
Telefon: 7623, 6417. Telegr.-Adr.: Sackzentrale.

Feldgraue Oelfarbe,

streichfertig oder dick angerieben, schnelltrocknend, Ia Qualität, in kleineren oder größeren Posten billig abzugeben.
Muster mit Preis auf Anfrage unter O Z 2493 an die Expedition d. Bl.

Heeres-Lieferungen.

Militär-Unterhosen und Hemden aus Zipfel und Tuch sehr billig zu geben. Gefl. Angebote unter F 39906 bef. die Exp. d. Bl.

Wellbleche
Wellblechbauten
für alle Zwecke der Industrie und für Kriegsbedarf,
Gebr. Kimmich, Wellblechfabrik,
Frankfurt a. M. 1[illegible]

ca. 20,000 m roh Baumwolltuch

Fischgrat, besser als Nessel, 110, 120 und 130 cm breit, sofort lieferbar, billig abzugeben. Offerte unter O H 24185 bef. die Exped. d. Bl.

Kriegsbedarf.

Vorzüglich eingerichtete süddeutsche
Fabrik der Eisenindustrie
empfiehlt sich zur Lieferung von Eisen- und Blechkonstruktionen aller Art, insbesondere in Gesenk geschmiedete Bestandteile für Artillerie und Trainbedarf, ferner eiserne Militär-Bettstellen, sowie als Spezialität Desinfektionsapparate.
Gefl. Anfr. unt. Chiff. St. Z. 830 an **Invalidendank, Stuttgart.** D[illegible]

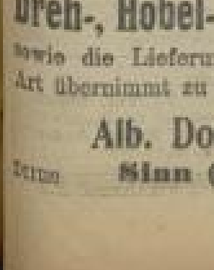
Regenhaut-
Mäntel u. Umhänge Erb fest liefertar. Wasserdichte Unterjacken u. -Hosen, geruchlos und mähmenb. Wasserdichte Schlafsäcke, Schlafdecken.
Julius Roller, Frankfurt a. M.,
Gummiwaren-Fabrik. D[illegible]
Wiederverkäufer gesucht.

20,000 Meter Brotbeutelstoff ab Ende November, 134 cm breit, in Mtrn. ℳ 3.80, verbindlichst.
10,000 Meter, 140 breit, **Tornisterstoff,** ab Mitte Januar, ℳ 2.[illegible]
8000—10,000 Meter roh Segeltuch, 90 cm breit, ℳ 1.50, Monatsmitte Dezember. D[illegible]
alles sofortige Kasse ab Bahnhof.
Leopold Hammerschlag, Frankfurt a. M.

Ca. 900 Ia Wolldecken

(braut), 140/200 à Mk. 9.—
ca. 200 Wolldecken
(reine Wolle, braun), 150/200 à Mk. 11.50
in Frankfurt a. M. lagernd, sofort abzugeben. Anfragen unter **F U A 157** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D[illegible]

Leistungsfähige, modern eingerichtete
süddeutsche Metallwarenfabrik sucht Abnehmer
für Toilette- und Reisegarnituren, Reisekoffer-Beschläge etc.
bedarfen vernickelt, verkupfert oder vergoldet und übernimmt außerdem Stirz, Stanz, Druck- u. Prägearbeiten aller Art bis zur Endgestalt-Ausführung, sowie D[illegible]
Militärlieferungen
von Metallwaren für Kriegsbedarf — Anfragen unt. **V U 1949** an **Rud. Mosse, Nürnberg.**



RICCO
beste Feldflasche Spezialkonstruktion (DRGM) mit Trinkstutzen u. Metallbecher-Deckel, rasselnden Gebäuden und Zutatengriffen zum Einhängen in das Koppel, in Knopfloch, sowie 2 starken Reibeisenhaken u. Kratzflächen. Solide, wasserdichtbleibende Ausführung. Kompl. als Feldpostbrief **Mk. 2.60.** Bei größeren Bezügen Sonderangebot.
Elektrizitäts-Gesellschaft Richter, Dr. Weil & Co.
Frankfurt a. M., Heilbronnerstraße 28/30
D[illegible]

Kriegs-Bedarf.

Wir sind zur **promptesten** Lieferung von
Temperguss, Temperstahlguss
Grauguss. S.-M.-Stahlguss
bis zum höchsten Stückgewicht, sowie
Kleineisenwaren
gegossen, gestanzt, geschmiedet, verzinkt, verzinnt, vernickelt u. lackiert
Beschlägen usw.
für Lazarett- und Barackenbau sehr vorteilhaft u. leistungsfähig eingerichtet.
C. Grossmann
Eisen- und Stahlwerk Akt.-Ges.
Wald (Rhld.) D[illegible]

Kartoffel

offeriert nur vorgemerkte Theodor Stark, Hasenburg. (Dauer

Kriegslieferungen.

Dreh-, Hobel- und Fräsarbeiten
sowie die Lieferung von **Grauguss** aller Art übernimmt zu billigen Preisen
Alb. Doering G. m. b. H.
Sinn (Strecke Gießen-Köln).
D[illegible]

Wir liefern jetzt wieder
Koppel und aller Art **Riemen**
wenn auch das Leder bezogen gefertigt wird; alle andern Bestandteile dazu stellen wir selbst. Offerten unter F 39944 bef. die Exped.

Sohl- u. Vacheleder

in Croupons u. Hälften stets großer Vorrat. Lagerbesuch lohnend.
Gebr. Rothschild & Söhne
Frankfurt a. M., Langestraße 28.
D[illegible]

Kartoffeln

offeriert
in Wagenladungen
Gebrüder Oppenheimer, Frankfurt a. M.

Für direkte Militär- oder Lazarettlieferungen hat erstklassige Firma sofort zu billigsten Preisen größere Quantitäten

naturreine Rotweine

Rum- und Cognac-Verschnitte

abzugeben. Die Lieferungen können auch in kleinsten Gebinden und Flaschen erfolgen.
Anfragen unter O F 24195 befördert die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Militärlieferant

kauft gegen sofortige Kasse große Posten:
Ia. Speck, Dörrfleisch, Hartwurst, konservierte Fleisch- und Wurstwaren, Schmalz, Chocolade, Kakao,
überhaupt alle Arten
Lebensmittel und Hülsenfrüchte etc.
Doppelte Muster nebst äußerster Anstellung und Lieferterminen erwünscht.
Gefl. Angebote unter **F. M. A. 150 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71334

Militär-Ausrüstungsgegenstände!

Leistungsfähige Firma des Westfälischen Industriebezirks sucht für große Posten:
- Militär-Feldbecher aus Weißblech, verz.
- Militär-Feldflaschen aus Weißblech, verz., komplett mit Ueberzug, Riemen und Karabinerhaken
- Militär-Feldkessel, oval, aus Weißblech, mit Eßbesteck
- Militär-Eßbestecke, lose, verz.
- Militär-Brotbeutelgarnituren
- Militär-Patronentaschengarnituren
- Karabinerhaken für Feldflaschen
- Zeltbahngarn., messing vernickelt
- vorschriftsmäßige Koppelschlösser

geeignete Reflektanten, Vertreter, gut eingeführt bei einschlägigen Fabriken und Militärbehörden, gegen Provision gesucht. Angebote unter O F 24206 beförd. die Exp. d. Bl.

Große Vorräte

Ia Einsatz- und Normalhemden,
Ia Macco Hemden, Jacken, Hosen,
Normal-Jacken u. -Hosen,
Plüsch- u. Futter-Hosen,
Schwere Futter-Hemden,
Lungen- u. Kopf-Schützer,
Reform-Dam.- u. Kdr.-Beinkleider,
Leib- u. Seel-Kinder-Anzüge,
Wollene Jacq.-Kolторn
— Eigene Fabrikate —
Ia fbg. Herren-Hemden,
ws. Tricot- u. Barch.-H.-Hosen,
— Leibbinden —
— Nur Lagerbesuch zweckmäßig —
Siegfried Rosenfeld, Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 57. Tel. 6380 Amt I.

Patronentaschen-

Beschläge, Koppelschlösser sowie Uniformknöpfe und Haken
liefert sofort und pünktlich Hüdenscheider Fabrik.
Angebote unter O G 23951 erbet. die Exped. d. Blattes.

Große Posten
ca. 35 000 Schlafdecken
grau und braun mellert, 140×190 cm und 130×224 cm, Gewicht ca. 2100 Gramm schwer, tadellos, trotz per Nachnahme freibleibend, lieferbar.
Heinrich Schwarz,
Heilbronn a. N.

Gesucht jedes Quantum vorschriftsmäßige
Militär-Schafpelz-Mäntel.
Telegraphische Angebote mit Angabe von Quantum, Preis und Lieferzeit unt. J. 3901 an Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg im Elsass. D68309

Wärmeleibbinden

wöchentlich **mehrere tausend** Stück lieferbar, in der Auslage von ℳ 7.20, 8.40, 9.60 bis 12.0. abzugeben. Muster-Bandage unter Nachnahme zu senden. Gefl. Anfragen befördert unter **D 11134** die **Filiale dieses Blattes Mainz.**

Säcke

aus zähem Papierstoff
zum Versand von Kalisalzen usw. u. s. w. liefert preiswert [illegible]
M. S. Abt. Cassel.

Sofort greifbar
1000 Stck. weiße Wiener-Hemden ℳ 40.—
1000 Stck. weiße Wiener-Hosen ℳ 14.—, eventuell Qualitäten zu Verfügen. Anfragen unt. **E 6379** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D[illegible]

Sofort zu liefern
jedes Quantum
Brotbeutel, Stck. ℳ 1.—,
Feldflaschen, Stck. ℳ 10.25
sowie weiße Militärmützen,
Patronentaschen, weiß, komplett, 30 cm lang, Stck. ℳ 7.50,
Anfr. unt. **L 6300** an **Haasenstein & Vogler Akt.-Ges., Frankfurt a. M.** D[illegible]

Meßingartikel!
Drehteile aller für Militärbedarf, große Posten zu vergeben. Angeb. von nur leistungsfähigen Firmen belieben unter **D 11220** an **Filiale d. Bl.** in **Mainz.**

Abzugeben circa 25,000 Mtr.
baumw. Jagdstoff,
140/150 breit, lieferbar ab Mitte November. C V 1971
Adler & Freund,
Frankfurt a. M.

Schwere Nähmaschine.

Fuß- oder Motor-Betrieb, für Mützen-Gattierei geeignet,
preiswert abzugeben.
Offerten unter **O H 24101** bef. die Exp. d. Bl.

Leibriemen

komplett
in Stück 2000 Stck. abzugeben.
Offerten unter **O E 24178** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kriegsbedarf
Gewehre, erbeutete und abgeschossene Waffenartikel aller Art für Militär, Museen, Eisenbahnen, Jagden, Autos und Fahrradfahrer u. liefern exakt und billig:
Heinr. Jung & Co.
Gesenkschmiede- und Eisenwarenfabrik
Hatzfeld i. W. Gegründet Nr. 82
Bei Anfragen Angabe des Quantums erbeten. D[illegible]

D[illegible]

Sattler-
Nähmaschinen für Militär-Artikel, prompte Lieferung. D11106
Elektr. Taschenlampen,
Batterien, Birnen zu großen Rabatten billigst
Seidel & Naumann
Goethestr. 22.

Filzstoff

erhalten in Kürze wieder, verkauf, hängend und anderen Farben.
Futter- und Kopfschutzfilze in allen Farben gelber Zeller abgegeben.
Anfragen unter **O D 24160** befördert die Exped. d. Bl.

Johann Jäckle
Metallwarenfabrik
Schwenningen a. N.
liefert: D11[illegible]
Leibriemen-Schlösser
Brotbeutel-Haken u. -Knöpfe.

Sammtleder

unfehlbar, für Mützen etc. Off. unter **U 39937** befördert die Expedition d. Bl.

Wir liefern jedes Quantum
Zeltanbehör
Beutel mit Zubehör
bringen ab Lager gegen Kasse. Angeb. u. **H 39927** Exp. d. Bl.

Weisse Decken
mit rot. u. blauen Kante 130/200, Wollstoff, Paket ℳ 6.00, 6.20, 7.50, 8.—, Norm.-Trikot, abzugeb. Off. u. **T 39917** Exp. d. Bl.

Kriegslieferung.
200 M. **Cigaretten,** 1—3 Pfg., billig abzugeben. Off. u. **J M 2014** an die Annonc. d. Bl. in **Heidelberg.** D11[illegible]

Plüsch-Tornister 10 Tg. **Plüsch-Hosen** Gr. 5 ℳ 48 + 8. 9 Tg. **Plüsch-Hemden** Gr. 5 ℳ 56 + 8. beide Maccowaare, sofort lieferbar, gegen vorherige Kasse ab Warenhaus. Anfr. unt. **O P 24187** bef. die Exp. d. Bl.

Wir sind Abgeber von
5000 Stück Brotbeutel
zum Preisen à ℳ 4.80,
Käufer von D11[illegible]
8000 Stück Stell.
Patronentaschen
Wed. 00 und bitten um Drahtangebot unter Offerte.
Gebr. Freund
Nürnberg. Tel. 9[illegible]

Karabinerhaken
für Feldflaschen und Brotbeutel
liefert prompt
Carl Gäbel, Metallw.-Fabrik,
Nürnberg. Tel. 2[illegible] (D71[illegible])

Rucksäcke

für Militärzwecke
250 Stück wöchentlich, aus erstklassigem, lederimprägniertem Tuch, sofort abzugeben. Angebote u. ℳ 38947 an die Exp. d. Bl.

Kupfernieten

liefert sofort D71[illegible]
Karl Gabel, Metallw.-Fabrik, Kassel, Nürnberg. Tel. 1792.

Per November und Dezember abzugeb.:
30.000 Brotbeutel
à 3.90
15.000 Koppeln
komplett à 1.—
6000 Patronentaschen
à 10.50
Gefl. Offerten unter **O A 24201** an die Exp. d. Bl.

25,000 Mtrn.
Brotbeutelstoff,
sofort lieferbar, p. Januar Februar: ferner: **Brotbeutel, Feldflaschen, Chromlederr, Rucksackschuhe** zu bef. durch D[illegible]
J. Lachs, Frankfurt a. M.
Großkrieg. 5 Tel. Taunus 7[illegible]

Hat sofortigen oder baldigen Lieferung höhere mit abzugeben:
ohne 1000 kg **alt. Kupfer-Draht** von elektrischen Leitungen
- 500 kg **Altkupfer**
- 500 kg **Kupferspäne**
- 100 kg **alt. Rotguß**
- 40 kg **Rotgußspäne**
- 100 kg **Messingguß u. Messingblech**
- 20 **gebraucht Hochofenformen,** eine 2000 kg schwer, aus 98.99 pZt. Kupfergeh.

Gefl. Angebote unter **O E 24205** an die Exp. d. Bl.

3-4000 Rucksäcke
wöchentl. liefer. 500 Tr. ohne **Frankf.,** Zimmerstr. 27, Sellmer. C X 1970

Automobil

gebrauchter Mercedes 16/24 PS, limousine, bequemlich wenig Platz und trotzdem reichlich Schutz gegen Wetter für

Militärzwecke

Verwaltungs- und Lieferungsbetriebe, oder auch als

Verkehrs-Auto

sehr gut geeignet, in allem Wichtigen neuwertig, mit reichlichem Zubehör, für Mark 8700 netto Kasse zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **O C 24203** bef. d. Exp. d. Bl.

Ein neuer
Kraftrad,
Marke „Adler", 4 PS., komplette Ausrüstung und Lichtanl. preiswert zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter **O K 24183** durch die Exp. d. Bl.

Gesebälts-Auto
8/20 PS., mit 4a Wechs., ca. 15 Ztr. Tragkraft, verkauft. Angeb. u. **G 39907** bef. d. Exp. d. Bl.

Gesucht werden auf Lager
zwei gute Wagenpferde
(Schwarzfuchsfarbe).
Offerten mit Angabe d. Preises und Größe der Pferde unter **O F 24179** bef. d. Exp. d. Bl.

Reinen Bienenhonig und Kunsthonig
in großen Quantitäten sofort lieferbar abzugeben. Anfragen unt. **V 1 P 7 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** D71337

Zirka 18,000 Flaschen
Rhein- oder
deutschen Rotweines
in Lagerfässern geeignet für
preiswert abzugeben.
Gefl. Offerten unt. **O J 24102** bef. die Exp. d. Bl.

Erbsen, waggonweise
grüne, grüne, Victoria-Mark, ohne und hach. Gebirgs-Speisekartoffeln
E. Probstein
Frankfurt a. M.-Höchstheim.

Kriegskarten
offizielle 10 Stck. à 25 ₰ sofort abzugeben. **Albert Bretzen, Berlin W. 30.** D11[illegible]

Autodecke
mit glattem Gebläsen, mit Mangel und Anlauf angeregt, sofort zu verkaufen. D[illegible] **Hansa-Allee 17, II.**

Futtereicheln
kauft in großen Posten, jedoch nur im Herbstgut
F. Landauer,
Charlottenburg, Kaiserdamm 100. D71[illegible]

Ausrüstungs- Bekleidungs- Verpflegungs-
Gegenstände aller Art für den Landsturm in großen Quantitäten zu Kasse gef. Angeb. Off. u. **C K 1385** a. d. Exp. d. Bl.

Lederteile für Segeltuchtornister und Tragriemen gesucht:
20,000 Garnitures Riemen für Tornister — Nummer 1 Tragriemen Jungen-Schwert — in bestimmten Stärkungen gegen Kasse. Offert. mit Preis und Muster unter **M 39991** bef. die Exp. d. Bl.

Große Quantitäten
Fußwärmer
„Heilschlicht", per Kilometer u. Tagesmeter abzugeben. Offert. **O E 1375** an die Exp. d. Bl.

Zeltbahnstoff,
Meter zu ℳ 1.30, per Trimmer, Schmelzgewicht, per Trimmer Mannschaftsbahn u. Meter, bill., per sofort ab und Fabrik.
Wm. L. Stehn & Co., Frankfurt a. M., Nibbachstraße 64, Telef. Amt Hansa 4[illegible]

Wir suchen per sofort größere große Quantitäten
Brotbeutel
und verschiedene
Patronentaschen 09.
Off. mit Preis u. Quantität unter **M 6361** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D[illegible]

Kerzen

wird ein Waggon zu leihen gesucht. Off. unter **U 3146** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.** D[illegible]

Reis, Bohnen, Erbsen, Linsen
waggonweise gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten unter **O G 24163** erbeten, die Exp. d. Blattes.

Mehrere Tausend
Strohsäcke
mit Rohrleinen oder Hafkäste, mit Gestellschlaufen für Militärlieferungen
zu kaufen gesucht.
Telegraphische Angebote unter **O Z 24158** an die Exp. d. Blattes.

Gesucht werden
ca. 100 Waggon prima
Kartoffeln
zur prompten Lieferung gegen Kasse. Offert. unt. **O N 24086** bef. die Exp. d. Bl.

Armeebedarf.

Es werden gesucht:
Vorschriftsmäßige
Aluminium-Feldflaschen mit oder ohne Ueberzug,
Aluminium-Kochkessel,
Aluminium-Trinkbecher,
Brotbeutel,
Rucksäcke,
Zeltbahnen
gegen sofortige Cassa.
Offerten mit Lieferfrist unter **O J 24128** befördern die Exp. d. Blattes.

Brotbeutel-Stoff, Zeltbahn-Stoff, Patronen-Taschen, Brotbeutel-Garnituren
sofort lieferbar Militär-Offerten gesucht. Off. mit Preis u. Lieferzeit unter **D 39942** an die Exped.

Kaufe große Posten
Fusslappen.
Off. u. **V 39938** a. d. Exp. d. Bl.

Kriegslieferung.

5000 vorschriftsmäßige
Fußlehnkappen
in Teillieferungen bis zum 15. Dezember, und
500—1000 vorschriftsmäßige
Nachtpelze
per 30. November gesucht.
Angebote mit äußerster Preisangabe unter **O H 24197** bef. die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
10,000 Mantel- u. Kochgeschirrriemen
per Nov.-Dez. gegen bel. Preis. Off. u. **M 39931** an die Exp. d. Bl.

Jeder Posten weißes
Socken und Trikothemden
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Quant. und Muster u. **N 6382** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt am Main.** D[illegible]

Gesucht Schriftsteller für Lederwaren für feine Zeitschriften und Blätterstreifen, Schreibmappen, Aktenmappen. Off. u. **O G 24180** bef. die Exp. d. Blattes.

Gesucht Leute zu
Ledertuchen
u. Abgl. Stoffen zum Ausfüllen von Tornistern u. Angeb. mit Muster, Preis u. **O U 24137** bef. die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht gegen Bar. Schriftmaschinen-Geschäft. Off. unt. **F B A 1417** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** D71[illegible]

Militär-Tornister
zu kaut. ges. Off. u. **G 39920** bef. die Exp. d. Bl.

Auto Kraftwagen, Wagen gut erhalten, kauft Selbst. Off. unt. **J 39909** bef. die Exp. d. Bl.

Gerbstoffauszüge, stark,
Patronentaschen und Tornister
größere Posten zu kaufen gesucht. Off. u. **G H** vollständig **Stamm, Schriftleitungsbureau.** D[illegible]

Wir kaufen:
5,000 Strohsäcke
10,000 Infanterie-Koppeln
5,000 Patronen-Taschen
10,000 Feldflaschen
50,000 Trinkbecher,
ferner Cantinen, Blechen für Kochgeschirre, Tornister u. Mäntel,
50 000 Heidekraut, trocken
Zeltbahn- u. Brotbeutelstoff.
Alles vorschriftsmäßig. Off. u. **Z 39939** a. d. Exp. d. Bl.

Heeres-Lieferungen.

Wir liefern sofort jedes Quantum
Cognac
Rum, Arac, Kirschwasser, Zwetschenwasser etc. etc.
billigst. Meine Fässer für einige Wagons stets **vollständig vorrätig.**
Emmendingen, Baden. D71114
J. M. Wertheimer & Co.
Dampfbrennerei für Edelbrennerei.

Erste Weingroßhandlung
empfiehlt für größere Posten in Wein- und Rotweinen für
Militär- und Lazarettlieferungen
zu billigsten Preisen.
Anfragen unter **O Z 24176** befördert die Exp. d. Bl.

Gewehrriemen

sofort ohne Beiläufer, oder geeignetes Leder dazu bei sofortiger Lieferung für größere Quantitäten gegen Kasse zu kaufen erbeten. Offerten unt. **O D 24204** befördert die Expedition d. Bl.

Militär-Lieferant sucht große Posten von
Patronentaschen, Brotbeutel, Helmbezüge, Kopfschützer, Pulswärmer, Strümpfe, Leibbinden.
Offerten mit Preisangabe durch ohne Muster und Lieferzeit.
Kauf nur gegen Cassa.
Offerten unter **F A W 4284** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71343

Militär-Tuche
erbeten Hosentuch, mögl. Mitgem. Breite 140 cm
" Mantelstoff " " " "
" Radtuch " " " "
große Quantitäten gegen Kasse mit 8% Skonto, aber von den Fabrikanten. Offerten unter **F Z A 160** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** Das Geschäft kann sich hier gleich abschließen. D71[illegible]

Dosenschinken

ohne Bein gegen Barzahlung zu kaufen gesucht, 2—3 Waggons
Sofortige telegraphische oder telephonische Offerte mit Preis, Dosengröße, Lieferzeit und Haltbarkeitsgarantie an
Leopold Bach, Kolonialwarengroßhdlg., Augsburg,
Telephon 138 und 2386. D11[illegible]

10000 Leibriemen
5000 Tragriemen
20000 Mantelriemen
30000 Kochgeschirrriemen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **O B 24139** an die Expedition d. Bl.

Artillerie-Kriegsbedarf.

Wir liefern rasch
Kummete, Pack- u. Hufeisentaschen, Halfter, Hinterzeuge, Brustriemen, Koppel, Umhänge, Handtreusen, Satteltreusen, Unterkummete, Sattelkissen etc.
stets mehrere Hundert Stück.
Offerte liefert unter **O S 24154** an die Exped. d. Bl. mit Angabe Hierauf Lieferzeit.

Gut gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene
Vollpatter mit Walzenvorschub
von 700 bis 900 mm L. Walzenweite und ca. 450 bis 800 mm größte Schnittbreite geeignet zum Schneiden von kurzen und langen Holzhäumen, mit Aufgangsmaschinen komplett
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Fabrikaten und des Baujahres unter **O S 24135** bef. die Exped. d. Bl.

Socken

jedes Quantum gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Muster per Eilbrief an
Kaufhaus Hoher Steg
G. m. b. H. D71[illegible]
(früher Dauvre) **Straßburg i. E.**

Vermischte Anzeigen

Leistungsfähige Holzbearbeitungs-Fabrik
Uebernehme alle einschlägige Arbeiten in sauberer Ausführung bei rascher Lieferung. D11182
J. Ploschnitznick, Aschaffenburg.

Eine in Wiesbaden vollständig eingerichtete
Fabrik der Feinmechanik
mit großer Stanzmaschine, Vorrichtung zum Lochen, Formen, Biegen u., gebrauchte kleine Schnellpresse u. Schmiede-Einrichtung (Turbinen) nebst 2 elektr. Motoren,
übernimmt Lohnarbeiten
von Kriegsmaterial evtl. ist auch die ganze Anlage für die Dauer des Krieges zu vermieten.
Die Anlage ist auch für Nebenarbeiten leicht einzurichten.
Off. unter **O 6393** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten. D68[illegible]

Fabrik mit mech. Nähmaschinen-Einrichtung übernimmt die Anfertigung von
Brotbeutel, Zeltbahnen
etc. zu allerbilligsten Preisen bei Lieferung von Stoff. Offerte unter Chiffre O L 24184 an die Exp. d. Bl.

Import und Export mit Kriegsversicherung

Innocente Mangili G. m. b. H.
Mannheim-Frankfurt a. M.
D71218

Unter diesem Schutze
kann der deutsche Kaufmann in Ruhe seine Geschäfte betreiben. Wissen lassen und für ihn eine wertvolle Unterstützung. Wenden Sie sich zwecks Ausarbeitung eines Kostenvoranschlags an die bekannte
Älteste deutsche Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler Akt.-Ges.
Frankfurt a. M., Schillerplatz 2, Fernspr. Hansa 408
D65120

Beteiligung, Kauf u. Verkauf
Siegfried Levi, Liebigstr. 58, Frankfurt a. M.

P. Bruckmann & Söhne
HEILBRONN a. Neckar
Gegründet 1805 — 750 Arbeiter
empfehlen sich für Ausführung geprägter, gedrückter und gezogener Metallarbeiten.
D11091

Antwerpen.
Unsere
Antwerpener Filiale
ist wieder eröffnet. Der deutsche Geschäftsführer fährt nächster Tage nach dort und empfiehlt sich zur Wahrung der Interessen der deutschen Kaufleute, zur Recherchierung nach Gütern u. s. w.
D80006

Internationale Transport-Gesellschaft
Gebr. Gondrand, A.-G.
Frankfurt a. M.

Angesehene dänische Firma vermittelt
die Durchfuhr jeglicher Artikel nach Deutschland, beste Wahrnehmung billiger Interessen im Ausland. Erste Referenzen aus deutschen Handels- u. Bankkreisen. Offerten unter **H M 3925** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**
D71326

Kriegsversicherung
zu sehr günstigen Bedingungen für **alle** Kriegsteilnehmer, soweit ärztliche Untersuchung noch möglich, durch
D80076
General-Agentur **Franz Hax**
Frankfurt a M., Kaiserstr. 58.

Armee-Bedarf
Bei Behörden gut eingeführte Firma nimmt Offerten leistungsfähiger Fabrikanten u. s. w. entgegen unter **F. T. A. 156** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**
D71314

Welche
D65422
Herrenkleiderfabrik
übernimmt grössere Wochenlieferung Militär-Mäntel
fachmännisch fertig herstellen? Stückpreis 5 ℳ. Off. u. **T 15852** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Grosse Uniformfabrik,
die auch im Frieden mit Bekleidungsämtern arbeitet und folgedessen auf vorschriftsmäßige Militärarbeit eingerichtet ist, übernimmt noch
Posten zur Anfertigung.
Stoffzuschnitt muß gestellt werden. Angebote befördert unter O R 24188 die Expedition d. Bl. in Frankfurt a. M.

Für Armeelieferanten.
Seltene Jutesäcke 1 Mtr. Stahl, Saatmaschine, Stahl-Reinigungsmaschine, Reinigungsmaschine, Sortiermaschine, Kartoffelsortierer, Kartoffelsortierer, Kartoffelsortierer